

Vogelfreundliche Bahndammgestaltung in Tulln

Endbericht



Foto: Michael Dvorak

Klosterneuburg, im April 2022
Im Auftrag der ÖBB-Infrastruktur AG
c/o ÖBB-Immobilienmanagement GmbH



verfasst von:

Christina Nagl, MSc
BirdLife Österreich
Museumsplatz 1/10/8
A-1070 Wien
christina.nagl@birdlife.at

DI Ilse Wrбка-Fuchsig
Landschaftsplanung
Höhenstraße 21
A-3400 Klosterneuburg
ilse.wrbka-fuchsig@speed.at



INHALTSVERZEICHNIS

1	Zusammenfassung	3
2	Hintergrund	4
3	Zielsetzungen und Rahmenbedingungen	5
4	Methoden	5
4.1	Projektgebiet	5
4.2	Zielarten	6
4.2.1	Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)	6
4.2.2	Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	8
5	Maßnahmen	9
5.1	Bepflanzungskonzept	9
5.1.1	Ausweisung von verschiedenen Zonen	9
5.1.2	Bestand	9
5.1.3	Entwicklungsziele mittels abgestimmter Pflegemaßnahmen	10
5.1.3.1	Naschhecke - Beerenhecke (Abschnitt A)	10
5.1.3.2	Pflanzung von Einzelbäumen (Abschnitt B)	12
5.1.3.3	Vogelschutzhecke (Abschnitt C)	12
5.1.3.4	Blumenwiesen/Naturwiesen (Abschnitt A, B, C)	15
5.1.3.5	Baum- und Strauchgruppen (Abschnitt E)	16
5.2	Pflege-Management - Maßnahmen: Pflege-Konzept	16
5.2.1	Abschnitt A	17
5.2.2	Abschnitt B	20
5.2.3	Abschnitt C	23
5.2.4	Abschnitt D	25
5.3	Ornithologisches Konzept	29
5.3.1	Fettwiese	29
5.3.2	Brache/Blühende Hochstaudenflur/trockene Ruderalvegetation	30
5.3.3	Beweidung	31
5.3.4	Offene Bodenstellen und feuchte Sutzen	32
5.3.5	Einzelbüsche und Hecken	32
5.3.6	Einzelbäume	33
5.3.7	Steinhaufen	33
5.3.8	Totholz-Hecke	34
5.3.9	Nistkästen	34
5.4	Pläne: Bepflanzungsplan und Pflegeplan	33

5.4.1	Pflegeplan – Übersicht	33
5.4.2	Pflegeplan Abschnitt A	34
5.4.3	Pflegeplan Abschnitt B	35
5.4.4	Pflegeplan Abschnitt C	36
5.4.5	Pflegeplan Abschnitt D	37
5.4.6	Pflegeplan Abschnitt E1	38
5.4.7	Pflegeplan Abschnitt E2	39
5.4.8	Skizze Naschhecke	40
5.4.9	Bepflanzungsskizze Vogelschutzhecke	41
5.5	Ausführungsbegleitung/Umsetzungsbetreuung (Ablaufplanung)	42
5.5.1	Naschhecke: Bepflanzung	42
5.5.2	Schulaktion VS Tulln 1 – Egon Schiele VS	42
5.5.3	Zukünftige Schul-Kooperationen	43
5.6	Öffentlichkeitsarbeit	43
6	Literatur	44
	Danksagung	45
	Anhang	46

1 ZUSAMMENFASSUNG

Die Bahndämme am Bahnhof Tulln sind gekennzeichnet durch ihre Siedlungsnähe und werden dadurch auch von vielen verschiedenen Betrachtern unterschiedlich wahrgenommen. Jene Stimmen, welchen die Pflege der Böschungen als zu wenig intensiv erscheint, sind meist lauter, als jene, die sich über Sträucher und Bäume, das Vogelgezwitscher und Blüten erfreuen.

Einen Kompromiss zwischen möglichst kostengünstiger, einfacher Pflege und dennoch attraktiver und naturnaher Gestaltung im öffentlichen Raum zu erzielen, bedarf vor allem viel Bewusstseinsbildung.

Vögel sind eine auffällige, gut zu beobachtende Tiergruppe. Zahlreiche Vogelarten gelten als „charismatisch“ und wecken bei vielen Menschen Sympathie. Aufgrund ihrer diversen ökologischen Ansprüche eignen sich Vögel gut als „Indikatoren“. Aus diesem Grund wird in der folgenden Arbeit ein Fokus auf die Bedürfnisse der Vögel gelegt und im Allgemeinen als „vogelfreundliche“ Gestaltung bezeichnet. Gleichzeitig werden durch die geplanten Maßnahmen aber auch zahlreiche andere Tiergruppen wie Insekten, Reptilien und Amphibien unterstützt.

Um eine spezielle Bepflanzung und den aufkommenden Naturwuchs als besonders vogelfreundlich zu pflegen, ist eine differenzierte Betrachtungsweise wichtig. Eine möglichst rasche, einfache, maschinelle Pflege auf der gesamten Fläche mag zwar monetär das Beste sein, führt aber sicher weder zu einem schönen, ansprechenden Landschaftsbild, noch einem ökologischen, artenreichen Böschungsbestand, der für eine vogelfreundliche Gestaltung Voraussetzung ist.

Daher wurde ein Bepflanzungskonzept entwickelt, das viele Vogelarten fördern soll, attraktiv für Mensch und Tier sein soll. Die Blühwiesen, Sträucher und Kleinbäume sind so gewählt, dass sie mit dem trockenen Standort angepasst sind, ohne dauerhafte Bewässerung auskommen und robust sind.

Die Pflege wird möglichst einfach, also nur in wenigen Pflegedurchgängen pro Jahr, durchzuführen sein. Einige Bereiche sollen gar nur alle 3-4 Jahre bearbeitet werden. Die größten Probleme sind leider durch die Einschleppung von Neophyten entstanden, die speziell zu behandeln sind. Auch dies ist der Bevölkerung näher zu bringen.

Insgesamt soll sich ein sehr ansprechender Bestand aus Wiesen, Heckenzone und kleinen Einzelbäumen entwickeln, die durch den Artenreichtum und auch den unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten (offene Bodenstellen, Sand, Schotter, ...) sowohl Brut- als auch Versteckmöglichkeiten bieten. Diese (Über-)Lebensräume für verschiedenste Vogelarten, aber auch deren Nahrungsgrundlage, den Insekten, werden sicher auch von der Bevölkerung Tullns als klimafreundliche Bepflanzung und Bereicherung wahrgenommen und akzeptiert werden!

2 HINTERGRUND

Das rund 5000 Kilometer lange Streckennetz der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) verfügt auf weiten Strecken über begleitende begrünte Randstreifen in Dammlage oder Tieflage, oft in Form von Böschungen. Oftmals sind es sich von der umgebenden Landschaft abgrenzende, strukturreiche Standorte. Derartige Streckenabschnitte können naturschutzfachlich bedeutenden Vogelarten der Kulturlandschaft als wertvolle Lebensräume dienen, deren Potential besonders durch ein nachhaltiges Management verbessert und hervorgehoben werden können (Strohmaier 2018). Auch im Siedlungsgebiet können Bahndämme ein wichtiger Nahrungs- und Rückzugsraum für Vogelarten darstellen. Welche Vogelarten den Bahndamm nutzen können, hängt von dessen Pflege ab. Die Dampfpflege unterliegt dem Management der ÖBB und ist, abgesehen von sicherheitstechnischen und betrieblichen Notwendigkeiten, veränderbar. Im Siedlungsgebiet erhöhen sich die Ansprüche an die Pflege jedoch von mehreren Seiten: neben den oben genannten Anforderungen gewinnt hier auch das Landschaftsbild aufgrund der Betroffenheit von Anrainer*innen an Bedeutung.

Eine naturnahe Grünraumpflege im Stadt- und Siedlungsgebiet ist am Puls der Zeit: Tulln an der Donau gilt als „Gartenstadt“ bzw. „Blumenstadt“. Aber auch in Tulln macht der mittlerweile durchaus bemerkbare Abwärtstrend gewisser Vogelarten keinen Halt: Unter den Siedlungsvögeln sind es besonders die körnerfressenden Finkenarten Girlitz und Bluthänfling, die österreichweit massive Rückgänge hinnehmen müssen. Der Girlitz (*Serinus serinus*) ist eine weit verbreitete körnerfressende Finkenart, die neben halboffenem, locker mit Bäumen bestandenen Kulturland vor allem Siedlungen und Siedlungsrandbereiche bewohnt, soweit sie ausreichend Grünflächen aufweisen. Gleichzeitig ist er einer der Vogelarten, die in den letzten 20 Jahren österreichweit die stärksten Bestandsrückgänge aufweisen – zwischen 1998 und 2020 betrug der Rückgang 87 % (Teufelbauer & Seaman 2021). Das ist auch der Grund für seine Einstufung als gefährdet auf der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten Österreich sowie als Gelb auf der Ampelliste (Dvorak et al. 2017). Unter den siedlungsbewohnenden Finkenarten ist weiters der Bluthänfling (*Carduelis cannabina*) zu nennen, der ebenfalls einen negativen Bestandstrend aufweist. Beide Arten gehen auch europaweit zurück (European Bird Census Council 2015).

Verschlechterungen des Nahrungsangebotes, insbesondere des Vorkommens verschiedener Wildkräuter und der Nahrungsverfügbarkeit, liegen als Gründe für den negativen Bestandstrend nahe. Spielen in der Kulturlandschaft vor allem krautreiche Brachen, Randstreifen, Böschungen und ähnliche Strukturen, für die Nahrungssuche eine wichtige Rolle, so sind es im Siedlungsraum naturnahe Privatgärten oder Parks, aber auch „Gstetten“ und sonstige „Ruderalflächen“ am Siedlungs- bzw. Dorfrandbereich. Deren Verlust zugunsten zunehmend „ordentlicher“, versiegelter Dorfränder, naturferner Gärten und Parks mit artenarmen Rasenflächen oder Rindenmulchauflage wirkt sich für diese Arten sicherlich negativ aus.

Am Bahnhof Tulln (Hauptbahnhof) ergibt sich nun nach die Chance, auf den Bahndammböschungen im Stadtgebiet gezielte Maßnahmen zu setzen, um den Siedlungsvögeln „unter die Flügel zu greifen“. Maßnahmen wie die Pflanzung von heimischen, beerentragenden Sträuchern, der Anlage von Blühwiesen und dem Belassen von Ruderalvegetationsflächen fördern nicht nur die heimische Vogelwelt, sondern auch andere Artengruppen wie beispielsweise Insekten, Reptilien und Amphibien. Von dieser Erhöhung der Strukturvielfalt können aber auch die Anrainer*innen profitieren: Neuesten Studien zufolge wirkt sich der Vogelgesang positiv auf das menschliche Wohlbefinden aus (Ferraro et al. 2020). Zudem hat auch die Vogelvielfalt einen Einfluss auf das Wohlbefinden der Europäer – je mehr unterschiedliche Vögel sich im Umfeld aufhalten, desto zufriedener sind sie (Methorst et al. 2020).

3 ZIELSETZUNGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

Ziel des Projekts ist es, ein nachhaltiges und praktikables Pflegekonzept für die Bahndammböschung beim Hauptbahnhof Tulln (Nord-Seite) zu konzipieren. Die Fa. Natur.Garten.Genuss und BirdLife Österreich entwickelten gemeinsam ein Bepflanzungskonzept und Pflegekonzept zur Förderung der Artenvielfalt mit speziellem Fokus auf die Ansprüche der Vögel. In Feinabstimmung mit dem Auftraggeber (ÖBB) wurde ein praktikables Pflegekonzept entwickelt, das langfristig aufrecht erhalten bleiben soll. Da auch die Akzeptanz der Anrainer*innen und der Bevölkerung von Tulln wichtig ist, wurde Wert auf eine attraktiv blühende Bepflanzung gelegt, die auch für die heimische Tierwelt wesentlich ist. Das Konzept stellt die Basis für zukünftige Umsetzungsmaßnahmen dar, welche eine sukzessive Erhöhung der Strukturvielfalt am Bahndamm ermöglichen. Erste Umsetzungsmaßnahmen wurden von der ÖBB bereits im Jahr 2021 in Angriff genommen (Anlage einer Blühwiese beim Ausgang Nord; Anlage einer Nasch-/Beerenhecke).

4 METHODEN

4.1 PROJEKTGEBIET

Das Projektgebiet befindet sich in der Stadtgemeinde Tulln an der Donau (PLZ 3430, Bezirk Tulln) in Niederösterreich. Der Bahndamm auf der Nordseite des Hauptbahnhof Tullns erstreckt sich von den Koordinaten 48°19'44.6"N 16°03'47.5"E in der Leopoldgasse bis zu den Koordinaten 48°19'28.6"N 16°04'16.9"E in der Gunthergasse (Gesamtlänge etwa 1 km). Das Projektgebiet deckt etwa 2,7 ha ab (Abb. 1). Im Projektgebiet befinden sich zwei Sickerbecken, die nicht Teil des Auftrags waren. Für diese Bereiche wurde daher kein Bepflanzungskonzept und keine Plangrundlage erstellt. Im Pflegekonzept wurden diese Bereiche dennoch berücksichtigt.

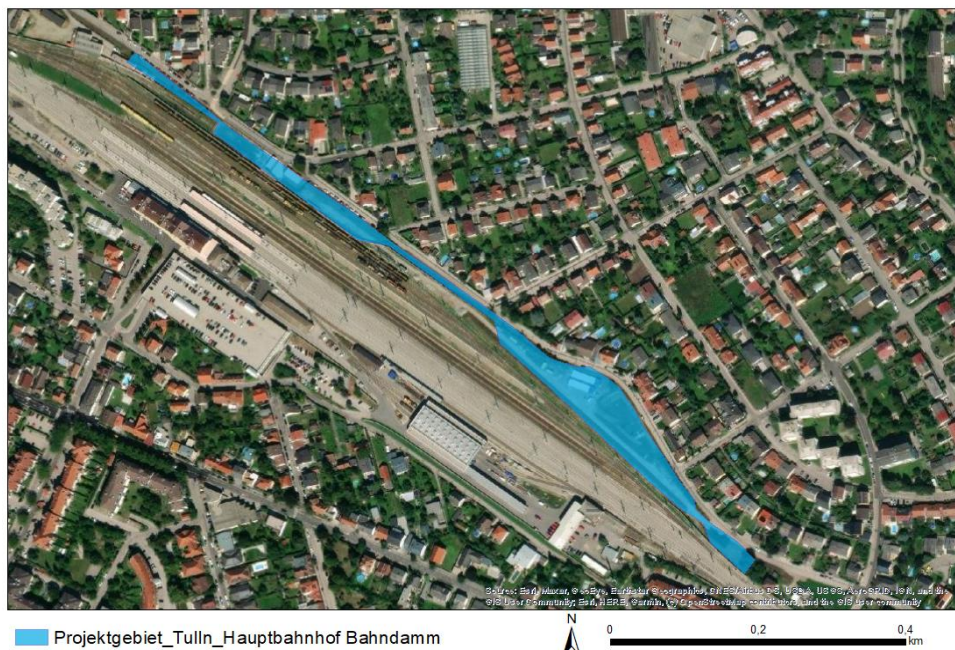


Abb. 1. Der Bahndamm erstreckt sich auf der Nordseite des Bahnhofs Tulln entlang der Gunthergasse und der Leopoldgasse.

Bis zum Jahr 2019 waren die Bahndämme entlang der Gunthergasse und Leopoldgasse großteils mit Sträuchern bestockt. Im Zuge des Umbaus des Bahnhofs Tulln (2016 - 2019) und der Errichtung von Lärmschutzwänden wurden die Hecken gerodet. Die Bahndämme wurden seither mind. 1-mal pro Jahr gemulcht, an manchen Stellen bei Bedarf aufgrund von Anrainerbeschwerden auch öfters.

4.2 ZIELARTEN

Als Zielarten wurden zwei gefährdete Siedlungsvogelarten ausgewählt: der Girlitz und der Bluthänfling. Beide Arten sind Nahrungsspezialisten und sind auf Strukturvielfalt angewiesen. Beide Arten kommen im Stadtgebiet von Tulln und im Projektgebiet vor. Mit adäquaten Maßnahmen können diese lokalen Brutpopulationen gezielt unterstützt werden. Nachfolgend werden die beiden Zielarten vorgestellt:

4.2.1 GIRLITZ (*SERINUS SERINUS*)

Der Girlitz zählt zur Familie der Finken. Er ist im Vergleich zu anderen Finkenarten relativ klein, hat aber einen proportional großen Kopf und einen winzigen Schnabel. Mantel, Rücken und Flanken sind immer kräftig gestreift. Ein heller Überaugenstreif zieht sich um die Ohrdecken. Der Bürzel ist vor allem bei Männchen leuchtend gelb (Abb. 2).



Abb. 2: Der Girlitz ist ein gelber, gestreifter Vogel aus der Familie der Finken. Sein kräftiger Schnabel verrät seine Nahrungspräferenz für Körner. Foto: Michael Dvorak.

Der Girlitz ist im Siedlungsgebiet, an Siedlungsrändern oder in Gärten zu finden. Früher war er auch in Weingärten verbreitet, mittlerweile hat sich die Art aber aus diesem Lebensraum zurückgezogen. Er ist ein Sommervogel, der in Österreich hauptsächlich von März bis Oktober zu beobachten ist. Das napfförmige Nest baut er in dichten Laubbäumen oder Nadelbäumen.

Der Girlitz gilt als Nahrungsspezialist. Ein reiches Angebot an Wildkräutern ist für den Girlitz lebensnotwendig, denn er ernährt sich fast ausschließlich von Wildkräutersamen und kleinen Baumsamen (Ulme, Birke). Auch die Jungen werden mit einer Art Babybrei aus zerquetschten unreifen

Samen gefüttert. Er nutzt noch kleinste Beikräuter und Gräser, die z. B. aus Lücken im Asphalt wachsen. Bedeutende Pflanzen für den Girlitz sind z.B. Hirtentäschel, Löwenzahn, Gänsedistel, Vogelmiere, Wegrauke und Wildkamille.

Aktuell wird der Bestand auf 40.000 – 60.000 BP in Österreich geschätzt (BirdLife Österreich, unpubl. Daten). Innerhalb der letzten 20 Jahre nahm der Girlitz-Bestand österreichweit um 87 % ab – der einzigartige Gesang verstummt (Teufelbauer & Seaman 2021, Abb. 3). In der Roten Liste Österreichs wird er unter „gefährdet“ geführt und in der Ampelliste von BirdLife Österreich ist er mit fortwährender Handlungspriorität („gelb“) gelistet (Dvorak et al. 2017). Deshalb wurde der Girlitz zum Jahresvogel 2021 ernannt, um mehr Bewusstsein für diesen hübschen Gartenbewohner zu schaffen. Als Gefährdungsursachen können die Intensivierung der Landwirtschaft durch Einsatz von Pestiziden und Verlust von Rainen und Ruderalflächen genannt werden. Aber auch im Siedlungsgebiet machen es die übertriebene Ordnungsliebe, der Einsatz von Spritzmitteln und sterile Gartengestaltung dem hübschen Finken schwer.

Adäquate Schutzmaßnahmen sind die Erhöhung von Strukturvielfalt im Siedlungsgebiet und in den Feldfluren (v.a. Weinbaugebieten), der Verzicht auf Pestizide, Belassen/Anlage von Rainen, Anlagen von Brachen und artenreiche Blütenwiesen. Wiesen sollten spät und im besten Fall gestaffelt gemäht werden, sodass die Samen zur Reife kommen. Der Girlitz profitiert auch von offenen Bodenstellen.

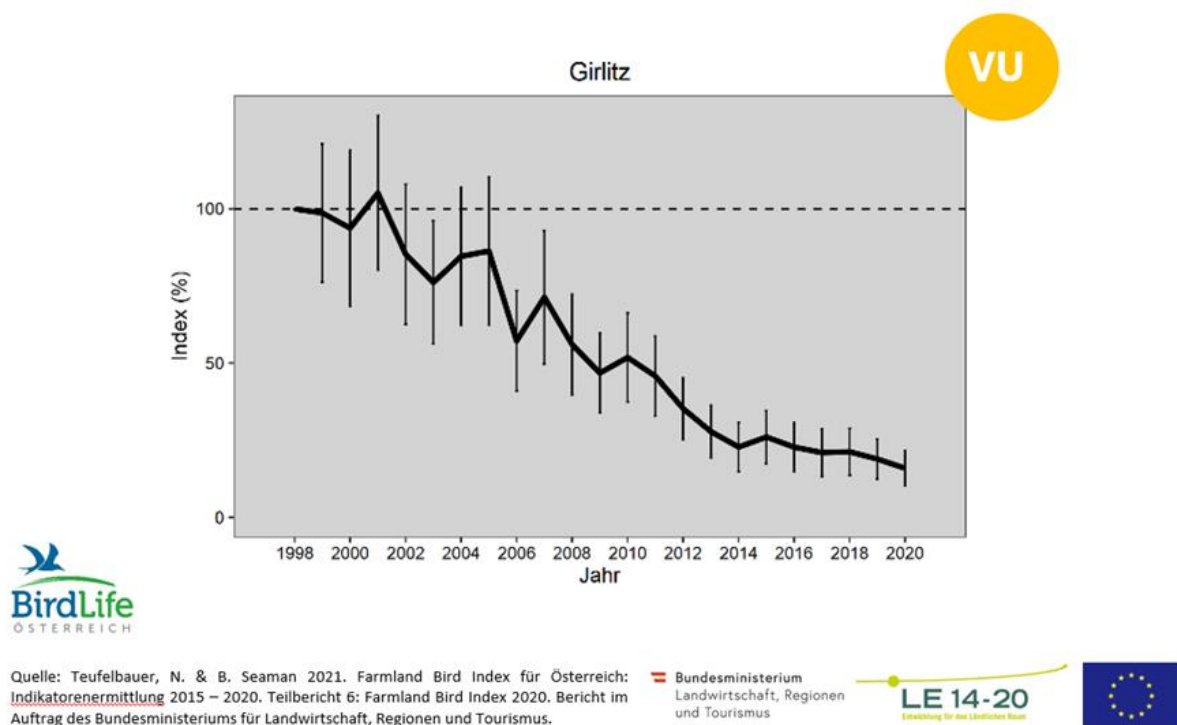


Abb. 3. Entwicklung des Girlitz-Bestandes von 1998 – 2020.

4.2.2 BLUTHÄNFLING (*CARDUELIS CANNABINA*)

Der Bluthänfling ist ein grau-brauner Vogel aus der Familie der Finken. Die Männchen sind an ihrer roten Stirn und Brust erkennbar, die Weibchen sind unauffällig gefärbt. Er ist oft an Siedlungsrändern oder in Gärten zu finden und zeigt ähnliche Lebensraumansprüche wie der Girlitz. Das napfförmige Nest wird in Sträuchern und Hecken gebaut.



Abb. 4: Der Bluthänfling zählt zur Familie der Finken. Das Männchen ist mit seiner roten Brust und Stirn auffällig gefärbt. Foto: Michael Dvorak.

Der Bluthänfling ernährt sich hauptsächlich pflanzlich und auch die Jungen werden mit einem „Samenbrei“ gefüttert. Nur ein minimaler Anteil an Insekten wird zugefüttert. Dementsprechend ist auch der Bluthänfling auf ein gutes Wildkräuterangebot angewiesen (s. oben).

Aktuell umfasst der österreichische Bestand 15.000 – 30.000 Brutpaare (BirdLife Österreich, unpubl. Daten). Zwischen 1998 und 2020 nahm der Bluthänfling-Bestand österreichweit um 59 % ab (Teufelbauer & Seaman 2021, Abb. 5). In der Roten Liste Österreichs wird er unter „Gefährdung droht“ geführt und in der Ampelliste von BirdLife Österreich ist er mit fortwährender Handlungspriorität („gelb“) gelistet (Dvorak et al. 2017). Gefährdung und Schutzmaßnahmen sind gleichlautend mit dem Girlitz.

Es werden nicht nur auf seltene Arten positive Effekte der Maßnahmen erwartet. Girlitz und Bluthänfling gelten als „Schirmarten“, denn von den Maßnahmen am Tullner Bahndamm profitiert eine Reihe weiterer Vogelarten wie Stieglitz, Grünling, Buchfink, Feldsperling, Haussperling, Türkentaube und Ringeltaube v.a. durch Erhöhung des Wildkräuter- und Samenangebotes. Weiters werden Mehlschwalbe, Mauersegler, Rotkehlchen, Hausrotschwanz, Bachstelze, Kohlmeise, Blaumeise und Sumpfmeise in erster Linie durch Erhöhung des Insektenangebotes gefördert werden.

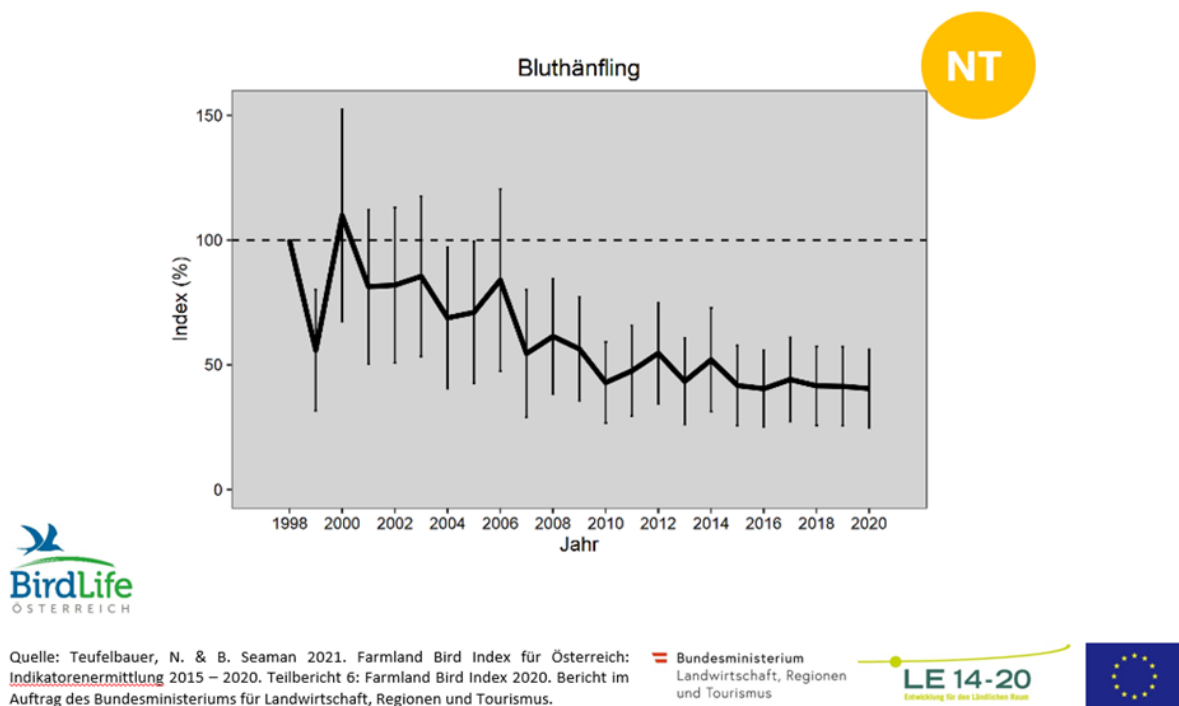


Abb. 5. Entwicklung des Girlitz-Bestandes von 1998 – 2020.

5 MAßNAHMEN

5.1 BEPFLANZUNGSKONZEPT

5.1.1 AUSWEISUNG VON VERSCHIEDENEN ZONEN

Durch verschiedene Bepflanzungs- und Pflegemaßnahmen, die sich aus den Boden- und Vegetationsgegebenheiten entwickelt haben, soll sich ein möglichst diverses ökologisch wertvolles Angebot für verschiedene Vogelarten ergeben.

Durch eine lockere Naschhecke, dichte Vogelhecke, Baum- und Strauchgruppen, einmähdige Blühwiese, zweimähdige Wiesen und Sickerbecken ohne viel Pflege (nur Neophytenmanagement), können wir eine Bandbreite an Vogelarten unterstützen, angefangen beim Bluthänfling und Girlitz, die die Samen der Wiese sammeln, über Haussperling, Stieglitz, Buchfink, Zaunkönig, Amsel, Türkentaube, Ringeltaube, Grünspecht, und viele mehr.

Für das Bepflanzungskonzept wurde der Damm in 6 Abschnitte unterteilt: A, B, C, D, E1 und E2. Die Pläne sind in Kapitel 5.4 zu finden.

5.1.2 BESTAND

Aufgrund der Errichtung der Lärmschutzwände mussten sehr viele Bäume und Sträucher weichen. Die Bahnböschungen sind durch einen sehr nährstoffreichen, an manchen Stellen belasteten (Abraum, Schutt, Gleisschotter, ...) Boden gekennzeichnet. Daher stellte sich rasch ein üppiger Bewuchs aus verschiedenen Grasarten, wilden Brombeeren, Brennesseln, Holler, etc., aber auch sogenannten invasiven Neophyten (einwandernde Pflanzenarten, die sich rasch ausbreiten und andere Vegetation

verdrängen, z.T. den Standort mit noch mehr Nährstoffen versorgen: z.B. die Robinie (*Robinia pseudoacacia*, falsche Akazie)) ein.

Dieser Bewuchs rief verschiedene Reaktionen in der Bevölkerung hervor. Die ÖBB als Grundbesitzer "bezwang" diesen Bewuchs mit kostengünstigem Einsatz durch ein- bis mehrmaliges Mulchen der Böschungen. Da dieser Zustand aber zu keinem befriedigenden Ergebnis führt, wurde dieses Projekt beauftragt.

Auf den Böschungen zur Gunthergasse und Leopoldstraße wurden folgende Biotoptypen vorgefunden:

- Fettwiesen, artenarm
- Artenarme Gras- und Staudenflur trockenwarmer Standorte mit eingestreutem Ruderalgebüsch
- Nährstoffreiche Ruderalfluren: artenarme Säume und Staudenfluren: z. B. hypertrophe Bestände mit Brennnessel, Neophyten-Staudenfluren

Durch die erfolgten Eingriffe wurde aufkommendes naturnahes Sukzessionsgebüsch mit Holunder etc. wieder entfernt bzw. bodennah zurückgeschnitten. Dadurch zeigte sich ein ziemlich strukturloser Bestand, einzig die aufkommenden Robinien und einzelne Bäume strukturieren den ca. 1 km langen, bahnbegleitenden Bereich.

Auf den ebenen "Bermen" direkt neben Lärmschutzwänden bzw. artenreicherer, gleisnäherer Böschungen, hat sich aufgrund der Kiesauflage eine artenreiche, nährstoffarme Ruderalvegetation eingestellt:

1. Kurzlebige Ruderalfluren:
Typische Pioniervegetation auf offenen Rohböden: Königskerzen, Kompasslattichflur (mit den Arten Kompasslattich (*Lactuca serriola*), Portulak (*Portulaca oleracea*), Kanadisches Berufkraut (*Conyza canadensis*) und Ungarische Rauke (*Sisymbrium altissimum*)), Mäusegerstenflur, Malvenfluren mit Weg-Malve (*Malva neglecta*).
2. Ausdauernde Ruderalfluren:
3. Rainfarn-Beifuß-Fluren
4. Verschiedene Gänsefußarten wie zB. Guter Heinrich (*Chenopodium bonus-henricus*) und Schwarznessel (*Ballota nigra*)
5. Wärmere und trockenere Standorte besiedeln Karotten-Steinklee-Fluren: Gesellschaften aus diesem Verwandtschaftskreis sind vor allem im Hochsommer oft besonders bunt und blütenreich. Typische Arten sind Wilde Karotte (*Daucus carota*), Weißer Steinklee (*Melilotus albus*), Echter Steinklee (*Melilotus officinalis*), 6 Kleinblütige Königskerze (*Verbascum thapsus*) und andere Verbascum-Arten, Gewöhnlicher Natternkopf (*Echium vulgare*). Sehr viele der kennzeichnenden Arten sind Zweijährige, die im ersten Jahr eine Blattrosette ausbilden, erst im zweiten Jahr blühen und danach absterben. Weiters kommt die Dach-Trespe (*Bromus tectorum*) und Nachtkerzen (*Oenothera biennis* agg.) vor. Häufiger Begleiter ist die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*), die als invasiver Neophyt Massenbestände ausbilden kann.

5.1.3 ENTWICKLUNGSZIELE MITTELS ABGESTIMMTER PFLEGEMAßNAHMEN

5.1.3.1 NASCHHECKE - BEERENHECKE (ABSCHNITT A)

Neben einer Grünfläche der Stadtgemeinde und einer Bank, die am Schulweg vieler Tullner Schüler*innen liegt, bietet sich dieser Standort für eine bunte Naschhecke für verschiedene Vogelarten an: Diese locker gepflanzte Hecke mit heimischen Fruchtsträuchern, Kleinbäumen, Großsträuchern,

Dornsträuchern und kleinen Beeren-Sträucher wurde im Spätherbst 2021 gepflanzt und bietet abwechslungsreichen Nahrungs- und Brutraum für Vögel (Abb. 6).

Für diese Hecke wurden Strauch- und Baumarten ausgewählt, die heimisch und ökologisch besonders wertvoll sind. Sie blühen und fruchten attraktiv und bieten für Insekten und Vögel geeigneten (Über)Lebensraum, sind robust, pflegeleicht und klimafit: Mispel, Hundsrose, Gelber Hartriegel/Dirndl, Felsenbirne, Apfelbeere, Ribisel, u.a. (Tab. 1).

Tab. 1: Artenliste der Naschhecke, die in der Leopoldstraße im Winter 2021 gepflanzt wurde. Wuchs: G = Großstrauch (8-10 m), S = Strauch (1-3 m), K = kleine Nasch-Sträucher

Pflanze (deutscher Name)	Pflanze (lateinischer Name)	Sorte	Stück	Wuchs
Mispel/Asperl	<i>Mespilus germanicus</i>	Schönbrunner Riesen'	3	G
Maulbeere, weiß	<i>Morus alba</i>		2	G
Dirndl/Kornelkirsche	<i>Cornus mas</i>		6	G
Salweide	<i>Salix caprea</i>		2	G
Weissdorn	<i>Crataegus monogyna</i>		3	S
Frucht-Felsenbirne	<i>Amelanchier alnifolia</i>	oder ähnlich	6	S
Wolliger Schneeball	<i>Viburnum lantana</i>		4	S
Hundsrose	<i>Rosa canina</i>		2	S
Apfelbeere	<i>Aronia melanocarpa</i>	'Königshof'	6	S
Sanddorn	<i>Hippophae rhamnoides</i>		4	S
Haselnuss	<i>Corylus avellana</i>		3	S
Ribisel, rot	<i>Ribes rubrum</i>	'Rolan' oder ähnlich	3	K
Ribisel, weiß	<i>Ribes sativa</i>	'Weiße Versailler'	3	K
Gesamtsumme Sträucher			47	



Abb. 6: Die im Spätherbst 2021 eingesetzte Nasch-Hecke am 6.4.2022. Foto: Christina Nagl.

5.1.3.2 PFLANZUNG VON EINZELBÄUMEN (ABSCHNITT B)

Im Abschnitt B wird auf der Wiesenböschung die Pflanzung von Einzelbäumen vorgeschlagen (mit Hecken- und Krautsaum, entwickelt sich selbst: siehe Pflegekonzept):

Klimafitte Einzelbäume, eher kleinkronig: insgesamt 3 Stück:

Artenliste (zur Auswahl):

Blumenesche (*Fraxinus ornus*), Österreichische Mehlsbeere (*Sorbus austriaca*), Speierling (*Sorbus domestica*), Mandelbaum (*Prunus dulcis*), Zweigriffliger Weißdorn (*Crataegus laevigata*)

(Hahnendorn, Apfeldorn, Schnee-Birne, Traubenkirsche)

(Klein)Sträucher: (als Ergänzung oberhalb der Bäume)

Oder: Naturverjüngung der Sträucher zulassen

Berberitze, Weißdorn, Schlehe, Pfarrererkaperl, ...

5.1.3.3 VOGELSCHUTZHECKE (ABSCHNITT C)

Diese soll besonders dicht wachsen und durch ihre unterschiedlichen Wuchshöhen den engen (schmalen) Gegebenheiten Struktur verleihen. Damit soll einerseits die Lärmschutzwand weiterhin begehbar und der untere Böschungsbereich am Straßenrand durch Mahd/Häckseln gepflegt werden können, andererseits eine vielfältige, dichte Hecke für viele Vogelarten entstehen.

Verschiedene Vogelarten sollen Rückzugs- und Brutmöglichkeiten sowie Ansitzwarten vorfinden. Einige immergrüne Arten bieten auch im Winter Schutz, viele Dornsträucher bieten Schutz vor Nesträubern.

Der wieder aufkommende Bewuchs (Stockausschläge) mit Holunder könnte belassen werden und mit folgenden Arten ergänzt werden:

Vorgeschlagene Baum- und Straucharten, dicht (Pflanzabstand: 0,5 bis 1 m):

- Säulen-Hainbuche
- Liguster
- Säulen-Holunder
- (Säulen)Eibe
- Wolliger Schneeball
- Berberitze
- Feldahorn
- Felsenbirne
- Mehlsbeere
- Schlehe
- Weißdorn
- Dirndl, ...

In der folgenden Tabelle ist eine Reihe an empfohlenen Vogelschutzgehölzen inkl. Erläuterungen gelistet (Tab. 2).

Tab. 2: Vogelfreundliche Gehölze, die Nahrung und Nistplätze für Vögel liefern.

Artnamen deutsch	Artnamen lat.	Blüten- farbe	Blüte- zeit	Früchte	Höhe	Breite	Standort	Sonstiges
Feldahorn	<i>Acer campestre</i>				2-4	2-3	sonnig-schattig	
Pimpernuss	<i>Staphylea pinnata</i>	weiß	Mai	Nuss	2-4	2-3	sonnig- halbschattig	
Dirndlstrauch	<i>Cornus mas</i>	gelb	März	rot, essbar	3-4	2-3	halbschattig	frühblühende Bienenweide!
Mönchspfeffer	<i>Vitex agnus-castus</i>	violett	Sept.-Okt.		1,5-2	1,5	sonnig	
Haselnuss	<i>Corylus avellana</i>			Nuss	8-10	3-4	(halb)schattig	
Weißdorn	<i>Crataegus monogyna</i>	weiß	Mai	rot	2-3	2	sonnig	für sehr viele Insekten- und Vogelarten wichtig! Viele Blütenbesucher, auch Früchte und als Nistgehölz wichtig!
Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>				2-4	2	(halb)schattig	
Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i>	weiß	Juli- August	schwarz, giftig f Mensch	1-2	1-1,5	sonnig-schattig	gut schnittverträglich; Schnitt: vor Austrieb
Wolliger Schneeball	<i>Viburnum lantana</i>	weiß	Mai		2-3	2	halbschattig	
Schlehdorn	<i>Prunus spinosa</i>	weiß	März- April		1-2	1	sonnig- halbschattig	Für Raupe vom Segelfalter wichtig, gutes Bienengehölz, viele Insekten
Hundsrose	<i>Rosa canina</i>	weiß-rosa	Juni-Juli	Hagebutten	2-3	2	sonnig- halbschattig	

Kriecherlpflaume	<i>Prunus insititia</i> , <i>verschied. Sorten!</i>	weiß	April-Mai	gelb oder rötlich, rund, klein; blau, länglich, klein...	2-5	3-4	sonnig- halbschattig	
Mandelbaum	<i>Prunus dulcis</i>	weiß-rosa	März	Mandel	2-5	3-4	sonnig	
Eibe	<i>Taxus baccata</i>			rote, giftige Beeren	2-3	2	(halb)schattig	
Pfaffenkäppchen/Ge- wöhnlicher Spindelstrauch	<i>Euonymus europäus</i>			giftig f Mensch			sonnig- halbschattig	Herbstverfärbung
Gewöhnliche Berberitze	<i>Berberis vulgaris</i>	gelb	April-Mai	Früchte essbar	1-1,5	1	sonnig	duftet; rote, essbare Früchte
Elsbeere	<i>Sorbus torminalis</i>	weiß	Mai-Juli	Früchte braun, essbar	2-5	3-4	sonnig- halbschattig	langsamwüchsig, schöne Herbstfärbung
Kreuzdorn	<i>Rhamnus cathartica</i>	gelb-grün	Mai-Juni	Verdauungsverbreitung durch Vögel, Fruchtreife: Sept-Okt.	3-4	2	halbschattig	einzigste Wirtspflanze (gemeinsam mit Faulbaum) für Raupe des Zitronenfalters: sichern dessen Überleben!
Rote Heckenkirsche	<i>Lonicera xylosteum</i>	weiß	Mai-Juni	rote Beeren, giftig f Mensch	1-2m	1-2m	halbschattig	

5.1.3.4 BLUMENWIESEN/NATURWIESEN (ABSCHNITT A, B, C)

Bahndämme zeichnen sich oft durch ihre offenen, von Bäumen und Sträuchern nur wenig bestockten, Standorte aus. Je magerer, desto blütenreicher! Dies bedarf allerdings einer regelmäßigen (nur ein- bis zweimal pro Jahr), sorgfältigen Pflege: nach der Mahd (nicht mulchen) muss das Mähgut (Heu) entfernt werden, um eine Verfilzung und Nährstoff-Anreicherung zu vermeiden. Allein mit diesen Pflegemaßnahmen könnte über mehrere Jahre eine "Abmagerung" der bereits bestehenden, nährstoffreichen Böschungen erreicht werden. Vor allem im Abschnitt C wäre diese Maßnahme wichtig, da sich erst nach Abmagerung eine Wiesengesellschaft einstellen kann (derzeit nur nährstoffreiche Ruderalflur mit zB.: Kletten-Labkraut (Charakterart der Ruderalgesellschaften: *Artemisia vulgaris*)): sobald diese entfernt sind (empfindlich auf Mahd und Beweidung), kann sich eine Wiesengesellschaft etablieren. Diese ist dann durch geringere Mahdhäufigkeit pflegeleichter.

Die Neuanlage von Blumenwiesen ist immer eine besondere Herausforderung: der bestehende Bewuchs muss vollständig entfernt werden, der Boden abgemagert (mit Sand angereichert) und auf diesen Offenboden sollte das Wiesen-Saatgut aufgebracht werden. Bester Zeitpunkt hierfür: September/Oktober. Im Frühjahr angesäte Mischungen entwickeln sich meist mit vielen Melden und anderen "Hackfrucht-Unkräutern", die entweder noch in der Erde sind oder durch Anflug rasch keimen können. Sie vermitteln keinen schönen "Wieseneindruck", sie gehören zur sogenannten "Ruderalvegetation", die sich auf offenen Standorten entwickeln. Die eigentlichen Wiesensamen brauchen längere Zeit zur Keimung und müssen sich erst am Standort etablieren, was mehrere Jahre dauern kann.

Die neu angelegte Blumenwiese auf der Böschung beim überdachten Fahrrad-Abstellplatz in der Gunthergasse soll sich zur artenreichen Blumenwiese entwickeln, wozu noch Geduld nötig ist.

Artenliste der Ansaat: siehe Anhang

Die weiteren Böschungsbereiche sollten durch abgestimmte Pflegemaßnahmen als verschiedenartige Offenstandorte erhalten bleiben und sich in artenreiche, vielfältige Wiesen- und Ruderalvegetation mit buntblühenden Hochstauden, die wertvolle Samen bilden, entwickeln.

Sickerbecken:

Da sich auf diesen Magerstandorten v.a. eine artenreiche bunte Hochstaudenflur entwickelt hat, deren Stängel und Samenstände auch im Winter für einige Vogelarten sehr wichtig ist, sollten sich die Pflegeeingriffe nur auf die Entfernung der Robinie (durch Ringeln!) und eine eventuelle Mahd alle 2 bis 3 Jahre konzentrieren.

Vorkommende Pflanzenarten: Königskerzen-Arten, Natternkopf, Wilde Karotte, Steinklee, Blutweiderich, ...

5.1.3.5 BAUM- UND STRAUCHGRUPPEN (ABSCHNITT E)

In Abschnitt E nach vorausgegangenem Neophytenmanagement. Für eine Baumarten-Empfehlung siehe Tab. 2 in Kapitel 5.1.3.2 Pflanzung von Einzelbäumen bzw. 5.1.3.3 Vogelschutz-Hecke.

Birke und Feld-Ulme sind für die Leitarten Girlitz und Bluthänfling von Vorteil und sollten in ihrem Habitat nicht fehlen (Tab. 3).

Tab. 3: Wichtige Baumarten für Girlitz und Bluthänfling (Ergänzung zu Tabelle 2).

Artnamen deutsch	Artnamen lat.	Blüten- farbe	Blüte- zeit	Früchte	Sonstiges
Birke	<i>Betula pendula</i>	hängende Kätzchen	Feb-März	sonnig- halbschattig	Samen f. Girlitz !
Feld-Ulme	<i>Ulmus minor</i>	rötlich- violett	Feb-April	sonnig- halbschattig	Ulmen-Zipfelfalter: Raupen: ausschließlich auf heimischen Ulmenarten; gute Bienenweide

5.2 PFLEGE-MANAGEMENT - MAßNAHMEN: PFLEGE-KONZEPT

Problemstellung: die meisten Standorte sind aufgrund des Nährstoffreichtums sehr wüchsig und "wuchern", daher wäre eine "Abmagerung" der Standorte sowohl aus ökologischer, als auch längerfristig aus pflegetechnischer Sicht (geringere Mahd/Mulchhäufigkeit durch geringeren Nachwuchs) wünschenswert. Durch Bodenaustausch oder Sand-Beimischung in einigen Bereichen könnten ähnliche Effekte erzielt werden, ist aber sehr aufwändig.

„Präambel“ - allgemeine Erläuterungen:

Mahd: mit Balkenmäher oder Motorsense; Mähgut entfernen durch Abrechen und Abtransport des Mähgutes

Wann: so spät wie möglich, am besten im September (15.9. - 15.10.); einzelne, wüchsige Bereiche (wo Nährstoffentzug wichtig ist!): einmal zwischen 30.6. und 31.7., ein zweites Mal im Herbst (15. September und 15. Oktober)

Warum: durch Mähen (statt mulchen) haben Kleintiere/Insekten mehr Chance zu entkommen; durch entfernen des Mähgutes: Nährstoffentzug → magere, blütenreiche Wiesen entwickeln sich: auf den offenen (unbewachsenen) Flächen können Samen der Wildkräuter keimen und Insekten Eier ablegen: braucht alles Licht, Trockenheit und Wärme!

Positive Auswirkungen: magere, blütenreiche Wiesen entwickeln sich, die langsam und weniger rasch wachsen und daher wieder seltener gemäht werden müssen;

Insektenreichtum kehrt zurück, da viele Blütenpflanzen und offene Bodenstellen (für Fortpflanzung wichtig)

Mulchen: mit Wiesenmulcher: empfohlene Einstellung der Schnitthöhe: 10 cm

Häckseln: mit Forstmulcher

Wann: im Juni (wo Neophytenbestand bereits hoch ist, kurz vor Frucht) und im Spätherbst

Warum: kann invasive Neophyten und sich stark ausbreitende Gehölze wie z.B. Brombeeren rasch oberflächlich beseitigen; zur Erstbekämpfung bedingt geeignet, aber viel zu wenig Nährstoff-Entzug!

Auswirkungen: Nährstoffanreicherung durch liegenbleibende Biomasse → noch stärkerer Bewuchs durch „Problem-Unkräuter“; auch Wurzelausläufer werden eher zer- und verteilt, als entfernt....nur momentane optische Verbesserung, „Problem-Bewuchs“ kehrt rasch zurück, erholt sich rasch.

Quelle: Grünbuch II, „Angewandtes ökologisches Flächenmanagement in der Region NÖ Nord“, 2005

Empfohlene Pflegemaßnahmen für jeden Abschnitt (siehe Plan):

5.2.1 ABSCHNITT A

Ausgangsvegetation:

Fettwiese, die durch jährliches Mulchen immer artenärmer und nährstoffreicher wird (Abb. 7).

Ökologisch wertvolles Ziel:

Artenreiche Fettwiese mit einigen Stauden, die auch über den Winter stehen bleiben dürfen

Pflege:

Kurzfristiges Ziel:

Abmagerung: im 1. Jahr: 3-malige Mahd Ende Mai, Ende Juli und im Oktober und Abtransport des Mähgutes

Langfristiges Ziel: Artenreiche Fettwiese

Durch zweimalige, späte Mahd (Erste Mahd zwischen 30. Juni und 31. Juli, die Zweite im zwischen 15. September und 15. Oktober) und das Abtransportieren des Mähguts (Heu) soll eine gewisse Aushagerung erzielt werden, damit die Dominanz der Gräser zugunsten von Wiesenblumen wie Wiesensalbei, Schafgarbe, Witwenblume etc. zurückgedrängt werden kann.

Falls technisch nicht machbar: mulchen mit hoher Schnitthöhe (mind. 10 cm) zu eben diesen Zeiten

“Schlampige” Pflege: in einigen Bereichen, z.B. im oberen Böschungsbereich wird nicht gemäht/gemulcht, erst im darauffolgenden Jahr



Abb. 7: Fettwiese im Sommer 2021 (oben) und im Frühjahr 2022 (unten) in Abschnitt A (Fotos: Ilse Wrbka-Fuchsig, Christina Nagl)

Nasch- bzw. Beerenhecke für verschiedene Vogelarten:

Ausgangsvegetation:

Im Herbst 2021 gepflanzte Naschhecke (Abb. 8, s. Kapitel 5.1.3.1)

Pflege:

Anwuchspflege in den ersten 2 Jahren: gießen je nach Witterung mehrmals in heißen Monaten durch die Stadtgemeinde Tulln; freihalten der jungen Sträucher von Gräsern etc: durch Schulaktion im Mai 2022

Langfristiges Ziel: sanfter Rückschnitt, wo erforderlich , alle 3-4 Jahre



Abb. 8: Naschhecke am 29.11.2021 und am 6.2.2022 (Fotos: Ilse Wrbka-Fuchsig, Christina Nagl).

Oberhalb der Naschhecke: Anlage von Totholz-Zäunen zur Sicherung gegen Betreten der Gleisanlagen (Abb. 9).



Abb. 9: Totholzzaun zur Grundstücksabgrenzung (Foto links: Werner David, Foto rechts: Guido Geulen)

Totholz-Zäune:

Bau: Zwei Pfostenreihen (dicke Hölzer im Abstand v. ca. 4 m längs und ca 1 m breit) werden in den Boden geschlagen oder eingegraben. Der Abstand dieser Pfosten gibt die Breite des Totholzzauns vor. Mit der Breite steigt sein ökologischer Wert, allerdings auch der Materialbedarf, der wirklich immens sein kann und manchmal unterschätzt wird. Den Raum zwischen den Pfostenreihen füllt man mit Schnittgut: Äste, Zweige, Schilf und anderes holziges, sperriges Material.

Nutzen:

- Nistmöglichkeit für Vögel
- Tagesversteck für Igel
- Versteck für Amphibien und Reptilien
- Tummelplatz für alle Wirbellosen: Regenwürmer, Asseln, Springschwänze, Doppelfüßer, Hundertfüßer, Spinnen und Insekten

Sickerbecken:

Pflege: nur Entfernung von Robinie (durch Ringeln!), Mahd alle 2 bis 3 Jahre (Abb. 10)



Abb. 10: Für das Sickerbecken empfiehlt sich die bisherige, eingeschränkte Pflege aufrecht zu erhalten. Über den Winter stehen gebliebene Samenstände bieten körnerfressenden Vögeln Nahrung (Foto: Christina Nagl).

5.2.2 ABSCHNITT B

Blumenwiese (Ansaat):

Die neu angelegte Blumenwiese auf der Böschung beim überdachten Fahrrad-Abstellplatz in der Gunthergasse soll sich zur artenreichen Magerwiese entwickeln (Abb. 11).

Ausgangsvegetation im Frühjahr 2022:

Noch sind viele Meldenarten und Ampfer vorhanden, die am Offenboden gut keimen konnten, aber auch Ansaat-Arten wie Kornrade und erste Wiesenblumen wie Kleearten und Schafgarbe sind zu erkennen. Die Entwicklung zu einer bunten Blumenwiese wird noch länger dauern, aber die Samen der Melden und Ampferarten stellten für einige Vogelarten gute Winternahrung dar. Diese Arten werden im Laufe der nächsten Jahre zugunsten der Wiesenpflanzen verschwinden.

Die daran östlich anschließende Böschung sollte von einer Fettwiese durch einmalige, späte Mahd: nach der Samenreife der meisten Stauden, also meist erst im Juli/August auch zu einer relativ mageren Wiese entwickelt werden. Wichtig ist v.a. der Abtransport des Mähgutes, damit die Nährstoffe entzogen werden und wieder Licht auf die Samen fallen kann (für die Keimung wesentlich). Auch entstehen durch das Entfernen vom Heu einzelne offene Bodenstellen, die für Wildbienen und Heuschreckenarten für deren Vermehrung wichtig sind (Abb. 10).

Pflege:

Mahd zwischen 15. September und 15. Oktober; Abrechen nach Trocknung durch Schüler*innen (Aktionstag); Abtransport des Mähgutes

notfalls/ wenn nicht durchführbar: Mulchen im September mit hoch eingestellter Schnitthöhe (mind. 10 cm) (siehe Lit.angabe "Van De Poel und Zehm, 2014")

Langfristiges Ziel: Artenreiche, magere Blumenwiese



Abb. 11: Blumenwiese beim Ausgang Nord des Bahnhof Tullnerfeld (Foto: Christina Nagl).

Vorhandene **Fettwiese** auf der straßenbegleitenden Böschung:

Ausgangsvegetation: Fettwiese (Abb. 12)

Geplante Bepflanzung mit Einzelbäumen und (Klein)Sträuchern und Ansaat der Finkenmischung (siehe unten)

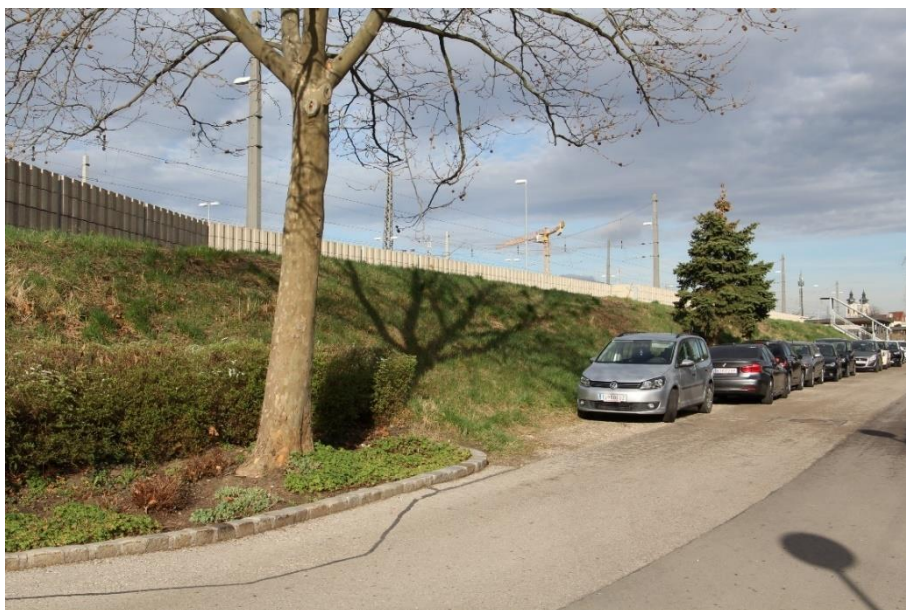


Abb. 12: Diese Bahnböschung soll mit Einzelbäumen bestückt werden und einer Brache für Finken aufgewertet werden (Foto: Christina Nagl).

Pflege:

Durch zweimalige, späte Mahd (Erste Mahd zwischen 30. Juni und 31. Juli, die Zweite im zwischen 15. September und 15. Oktober) und das Abtransportieren des Mähguts (Heu) soll eine gewisse Aushagerung erzielt werden, damit die Dominanz der Gräser vermindert wird.

Hinter/oberhalb der Einzelbäume: Streifen, der nicht mähbar ist: auslassen: dort sollen Sträucher und Hochstauden hochkommen zur Förderung der Artenvielfalt

Abrechen: Schulaktion

Notfalls/ wenn nicht durchführbar: Mulchen im September mit hoch eingestellter Schnitthöhe (mind. 10 cm)

Langfristiges Ziel: strukturreicher Abschnitt mit Magerwiese, Brache (Finkenmischung) und Einzelbäumen

Abschnitt Einsaat Finkenmischung (Abb.13)

Bodenvorbereitung: Vegetation in schmalen Bereich (4 m Breite, gesamte Böschungstiefe): Boden bis in Tiefe von ca. 25 cm abziehen, entfernen. Magere Erde (Aushub ohne Humus) mit grobkörnigem Quarzsand (0,2 - 2 mm; 5kg/m²) mischen und aufbringen, Finkenmischung ansäen (3 g/m²), nur andrücken, nicht mit Erde bedecken, da es v.a. Lichtkeimer sind.

Pflege: nur alle 2-3 Jahre im September mähen (mulchen)

Inhalt	
<i>Achillea millefolium</i> Schafgarbe	<i>Galeopsis angustifolium</i> Bunter Hohlzahn
<i>Agrostemma githago</i> Kornrade	<i>Galeopsis bifida</i> Zweispaltiger Hohlzahn
<i>Anchusa arvensis</i> Acker-Ochsenzunge	<i>Galeopsis speciosum</i> Bunter Hohlzahn
<i>Anchusa officinalis</i> Gemeine Ochsenzunge	<i>Galeopsis tetrahit</i> Stechender Hohlzahn
<i>Anthemis austriaca</i> Hundskamille	<i>Hypericum perforatum</i> Echt-Johanniskraut
<i>Anthemis tinctoria</i> Färberkamille	<i>Leonurus cardiaca</i> Echtes Herzgespann
<i>Anthriscus sylvestris</i> Wiesen-Kerbel	<i>Lithospermum arvense</i> Echter Steinsame
<i>Arctium tomentosum</i> Filz-Klette	<i>Malva sylvestris</i> Wilde Malve
<i>Barbarea vulgaris</i> Winterkresse	<i>Melampyrum arvense</i> Acker-Wachtelweizen
<i>Camelina microcarpa</i> Kleinfrüchtiger Leindotter	<i>Melilotus officinalis</i> Gelber Steinklee
<i>Capsella bursa pastoris</i> Gewöhnliches Hirtentäschel	<i>Neslia paniculata</i> Finkensame
<i>Carduus nutans</i> Nickende Distel	<i>Onopordum acanthium</i> Eselsdistel
<i>Carlina vulgaris</i> Golddistel	<i>Papaver rhoeas</i> Klatschmohn
<i>Centaurea cyanus</i> Kornblume	<i>Pastinaca sativa</i> Pastinak
<i>Centaurea jacea angustifolia</i> Wiesenflockenblume	<i>Saponaria officinalis</i> Gewöhnliches Seifenkraut
<i>Cerinth minor</i> Kleine Wachsblume	<i>Seseli libanotis</i> Heilwurz
<i>Chaerophyllum bulbosum</i> Knolliger Kälberkopf	<i>Silene latifolia</i> Weiße Lichtnelke
<i>Cichorium intybus</i> Gemeine Wegwarte	<i>Silene noctiflora</i> Acker-Lichtnelke
<i>Cirsium vulgare</i> Gewöhnliche Kratzdistel	<i>Silene vulgaris</i> Taubenkopf-Leimkraut
<i>Cynoglossum officinale</i> Gewöhnliche Hundszunge	<i>Sisymbrium altissimum</i> Ungarische Rauke
<i>Daucus carota</i> Wilde Karotte	<i>Sisymbrium loisellii</i> Losels Rauke
<i>Descurainia</i> Rauke	<i>Torilis arvensis</i> Acker-Klettenkerbel
<i>Dipsacus laciniatus</i> Schlitzblatt Karde	<i>Tripleurospermum inodorum</i> Geruchlose Kamille
<i>Dipsacus sylvestris</i> Wilde Karde	<i>Verbascum densiflorum</i> Goßblütige Königskerze
<i>Echinops sphaerocephalus</i> Drüsenblättrige Kugeldistel	<i>Verbascum phlomoides</i> Windblumen Königskerze
<i>Echium vulgare</i> Gewöhnlicher Natternkopf	<i>Vicia angustifolia</i> Schmalblättrige Wicke
<i>Eryngium campestre</i> Feld-Mannstreu	<i>Vicia villosa</i> Zottige Wicke
<i>Falcaria vulgaris</i> Gemeine Sichelwöhre	



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Abb. 13: Mischungspartner der Finken-Wiese, die idealerweise als Brache „gepflegt“ wird (Abbildung: BirdLife Österreich).

“Berme”

bleibt als nährstoffarme Brache erhalten, nur Neophytenmanagement (Abb. 14).

Strukturelemente:

Errichtung von Kleinstrukturen für verschiedene Tiergruppen:

Steinhaufen: besonnt: für Reptilien wie z.B. Eidechsen

Asthaufen: Rückzugs- und Überwinterungsquartier für Nützlinge wie z.B. Igel

Nistkästen an Lärmschutzwand (oder davor)



Abb. 14: Die Berme ist von nährstoffarmer Ruderalvegetation und offenen Bodenstellen geprägt (Foto: Christina Nagl).

5.2.3 ABSCHNITT C

Schmale Vogelschutzhecke: (siehe Bepflanzungskonzept oben)

Ausgangsvegetation im Frühjahr 2022:

Schmale, sehr steile Böschung vor Lärmschutzwand, mit v.a. wilden Brombeeren (Abb. 15).



Abb. 15: Schmale Böschung an der Lärmschutzwand in der Gunthergasse im Sommer 2021 (oben) und im Frühjahr 2022 (unten; Fotos: Ilse Wrbka-Fuchsig, Christina Nagl).

Bepflanzung mit Vogelschutzhecke : siehe oben

Unterster Böschungsbereich: Streifen im Juni und September mit anderen Wiesenflächen mit mähen bzw. mit mulchen, damit angrenzendes Parken gut möglich ist.

Langfristiges Ziel: strukturierte Vogelschutzhecke:

Diese Hecke soll schmal, aber in verschiedenen Höhen, wachsen. Damit soll einerseits die Lärmschutzwand weiterhin begehbar und der untere Böschungsbereich durch Mahd/Mulchen gepflegt werden können, andererseits eine vielfältige, dichte Hecke für viele Vogelarten entstehen. Zwei höhere Bäume bilden spezielle Ansitzwarten.

Die Pflege der Hecke selbst beschränkt sich auf einen Rückschnitt alle 3-4 Jahre: im zeitigen Frühjahr: im Februar.

5.2.4 ABSCHNITT D

Ausgangsvegetation:

Neophyten- und nährstoffreiche, Böschung mit schlechtem Bodenmaterial und vielen "Störungszeigern" in der Vegetation (Abb. 16).



Abb. 16: Auf der nährstoffreichen Böschung setzten sich in der Vergangenheit immer wieder Neophyten durch (Foto: Christina Nagl)

Pflege:

in den ersten 3 Jahren: Mahd/Mulchen 2 bis 3mal pro Jahr im Juni und September bzw. Mai/August/Oktober

Wenn möglich: Abtransport des Mähguts!

Langfristiges Ziel: artenreiche Wiese/Weide

2-malige Mahd (Erste zwischen 30. Juni und 31. Juli, die Zweite zwischen 15. September und 15. Oktober); wenn technisch nicht machbar: mulchen mit hoher Schnitthöhe (mind. 10 cm) zu eben diesen Zeiten

Alternative:

Beweidung mit Ziegen: Ziegen fressen auch jungen Robinien-Nachwuchs und andere Sträucher. Sie sind für die Erhaltung der Biodiversität auf Offenlandflächen optimale "Bewirtschafter" (Abb. 17). Informationen zu Beweidung s. Kapitel 5.3.3.



Abb. 17: Durch extensive Ziegenbeweidung wäre der Neophytendruck zu vermindern. (Foto: Ilse-Wrbka-Fuchsig).

"Berme":

nährstoffarme Brache belassen, vorhandene Sonderstrukturen belassen (Abb. 18).



Abb. 18: Blütenpracht rund um einen Asthaufen auf der nährstoffarmen Berme (Foto: Ilse Wrbka-Fuchsig).

4.2.5 ABSCHNITT E1 UND E2

Ausgangsvegetation:

Neophyten- und nährstoffreiche, Böschungen mit schlechtem Bodenmaterial und vielen "Störungszeigern" in der Vegetation: Robinien- und Götterbaumaufwuchs: Götterbaum mit Pilzpräparat (Ailanthex) behandeln (Abb. 18).



Abb. 18: Die schmale Böschung in Abschnitt E1 und das angrenzende Sickerbecken würden sich für Beweidung mit Ziegen gut eignen (links). In Abschnitt E2 stellen Neophyten eine Herausforderung dar (rechts). Fotos: Christina Nagl.

Pflege:

3 malige Mahd (Mulchen, falls nicht anders möglich): Ende Mai, Ende Juli und im Oktober ; Abtransport des Mähgutes

Langfristiges Ziel: artenreiche Wiese/Weide

2-malige Mahd (Erste zwischen 30. Juni und 31. Juli, die zweite zwischen 15. September und 15. Oktober); wenn technisch nicht machbar: mulchen mit hoher Schnitthöhe (mind. 10 cm) zu eben diesen Zeiten

oder:

Beweidung mit Ziegen: Ziegen fressen auch jungen Robinien-Nachwuchs und andere Sträucher. Sie sind für die Erhaltung der Biodiversität auf Offenlandflächen optimale "Bewirtschafter" (siehe auch Kap. 4.2.3).

Östlichster Abschnitt: ebene Fläche neben Privatgarten:

Pflanzung von Baum- und Strauchgruppen nach vorangegangenen Neophyten-Management:

Pflege: möglichst natürliche Entwicklung, keine Eingriffe (Ausnahme: Wegesicherung): Totholz im Bestand belassen

"Berme":

nährstoffarme Brache belassen. Nur Neophytenmanagement

Neophytenmanagement:

Götterbaum (*Ailanthus altissima*):

Nach neuesten Erkenntnissen wurde die Bekämpfung des Götterbaums mit dem Pilzpräparat "Ailanthex", das nur auf Götterbaum wirksam ist, erfolgreich umgesetzt. Das Aufbringen/Injizieren des Präparats mit spezieller, aber einfacher Technik ist nur durch autorisierte Personen (mit Pflanzenschutz-Sachkundenachweis) durchzuführen. Allerdings reicht es inmitten eines Bestandes von Götterbäumen nur wenige Bäume zu beimpfen, da die meisten unterirdisch durch Wurzelausläufer verbunden sind und der Pilz in diesen Kanälen weitergeleitet wird. Im Biosphärenpark Wienerwald bereits bewährt.

Robinie: invasiver Neophyt: breitet sich durch Wurzelausläufer extrem stark aus und reichert durch Knöllchenbakterien im Wurzelbereich den Boden mit Nährstoffen an, sodass konkurrenzschwache heimische Pflanzen verdrängt werden und monotone, nährstoffreiche Fluren entstehen.

"Ringeln":

für ältere Bäume sehr empfohlen:

Durch das Ringeln werden die Robinien so geschwächt, dass sie langsam absterben und keine Kraft mehr für Wurzelaustriebe und Stockausschlag haben.

Technik:

Partielles Ringeln im 1. Jahr:

Dabei wird die Rinde mit der Wachstumsschicht (Kambium) bis zum inneren, harten Holzkörper in ca. 1-2m Höhe und an einer Stelle, wo der Stamm wenige Einbuchtungen und Astansätze aufweist, zu 80 bis 90 Prozent des Stammumfanges entfernt. Es soll ein schmaler, etwa handbreiter Steg verbleiben. Dies erfolgt mit einem sogenannten Ziehmesser (Reifmesser), das nicht besonders scharf sein muss, auch kann mit einer kleinen Axt gearbeitet werden. Die vertikale Ausdehnung sollte mindestens 15 Zentimeter betragen. Der obere Rand sollte möglichst in einer Linie sein, die unteren Ränder können ausgefranst bleiben.

Komplettes Ringeln im 2. Jahr

Im zweiten Jahr wird der Rinden tragende Steg, der im Vorjahr unbehandelt blieb, ebenfalls bis zum inneren Holzkörper entfernt. Die Ringelstelle soll um den gesamten Stammumfang verlaufen und nach innen hin bis zum harten Holzkörper reichen. Etwaige Wund-Kallusbildung an der vorjährigen Ringelstelle und etwaige Stockausschläge müssen unbedingt entfernt werden.

Im dritten Jahr kann der Baum gefällt werden.

Zeitpunkt: Ringeln: im Frühling, nach dem Blattaustrieb; Fällen im Winter (Nov-Feb)

Quelle: <https://www.naturland-noe.at/das-ringeln-von-robinien>

Für Junge Austriebe empfohlen:

häufiges Mulchen/Häckseln mit sehr geringer Schnitthöhe:

Austreibende Wurzelsprosse müssen über mehrere Jahre während der Vegetationsperiode möglichst tief gekappt oder gehäckselt werden. Nach dem Auslassen der Nachtriebskraft: Pflanzen von Baum- und Straucharten, die dicht wachsen und viel beschatten: zB. Feldahorn, Hainbuche, Holunder, Eiben, etc.

5.3 ORNITHOLOGISCHES KONZEPT

Das entscheidende ist, Strukturen durch ein durchdachtes Management zu erhalten und zu schaffen. Unterschiedliche Mäh-/Mulchzeitpunkte sorgen für verschiedene Wuchshöhen der Wiese. Späte Mähtermine sorgen dafür, dass die Pflanzen blühen und aussamen können. Gewisse Teilbereiche sollen brach liegen bleiben und mehrere Jahre lang nicht gepflegt werden. So bleiben auch über den Winter Flächen bestehen, die Nahrung und Deckung für diverse Artengruppen bieten. Aufgrund des hohen Neophytendrucks besonders in Abschnitt D & E ist die Beweidung mit Ziegen als Pflegeform empfohlen. Extensive Beweidung sorgt zudem automatisch für eine mosaikartige Kleinstrukturierung der Fläche. Einzelbüsche, Hecken, Einzelbäume sind wichtige Lebensraumstrukturen, die für Abwechslung sorgen. Die Wahl sollte hier auf heimische, regionale Gehölze fallen. Auch künstlich angelegte Strukturen wie Steinhaufen, Totholzmauern und Nistkästen unterstützen die Vielfalt.

Vögel sind gute Indikatoren, da sie im trophischen System weit oben angesiedelt sind. Körnerfresser sind auf ein gutes Samenangebot angewiesen, Insektenfresser auf Insekten, etc. Stärkt man die Basis für die Vögel, fördert man gleichzeitig eine Vielzahl an weiteren Organismen.

5.3.1 FETTWIESE

Schon seit dem frühen Mittelalter hat die Bewirtschaftung von Grünland in Österreich eine große, traditionelle Bedeutung. Mit der Nutzung der Wiesen sind Arten eingewandert bzw. haben sich an die Bewirtschaftungsform angepasst. Zahlreiche Tiere und Pflanzen sind im Lebensraum „Wiese“ zu finden. Eine Wiese wird durch ihre Zusammensetzung aus krautigen Pflanzen und Gräsern charakterisiert. Dabei ist Wiese nicht gleich Wiese – je nach Bodentyp und vorangegangener Bewirtschaftungsform kann man anhand der Pflanzengesellschaften zwischen Fettwiesen und Magerwiesen unterscheiden.

Die Böschungsbereiche des Bahndamms Tulln sind aktuell sehr nährstoffreich und zählen zu den Fettwiesen. Diese sind im Allgemeinen artenärmer als Magerwiesen. Für den Erhalt der Wiesen ist eine regelmäßige Mahd nötig, andernfalls verbuschen sie nach einigen Jahren. Das Mähgut sollte abtransportiert werden, um dem Boden die Nährstoffe zu entziehen. Beim Mulchen bleiben die Pflanzenteile liegen und düngen den Boden, wodurch das Wachstum von Gräsern und stickstoffliebenden Kräutern gefördert wird. Gleichzeitig geht damit der Reichtum an nützlichen Kräutern für die Insektendiversität verloren.

Der Großteil der heimischen Siedlungsvögel ist auf ein gutes Insektenangebot angewiesen, da die Jungtiere (mit wenigen Ausnahmen) mit Insekten gefüttert werden. Somit ist es ein wichtiges Ziel, den Artenreichtum auf den Fettwiesenbereichen am Bahndamm (Abschnitt A, B, C, D, E) durch die entsprechende Pflege zu steigern. Positive Effekte sind unter anderem bei der gefährdeten Mehlschwalbe, die lt. Ampelliste von BirdLife Österreich unter „Gelb“ (fortwährender Handlungsbedarf) gelistet ist, zu erwarten. Wie erwähnt gibt es in wenigen Ausnahmen auf Vögel, die keine Insekten an ihre Jungen verfüttern und auch als Adultvögel auf ein reiches Samenangebot angewiesen sind: die beiden gefährdeten Zielarten, Girlitz und Bluthänfling. Aus diesem Grund wird neben der Förderung des Insektenangebots auch eine späte Mahd eingeplant, um den Pflanzen ein Aussamen zu ermöglichen. Durch eine etappenweise Pflege (Mosaik-Mahd/Mulchen) wird dafür gesorgt, dass über das gesamte Jahr hinweg Nahrung verfügbar ist. Hier ist wichtig zu erwähnen, dass auch Samenstände über den Winter belassen werden sollen!

5.3.2 BRACHE/BLÜHENDE HOCHSTAUDENFLUR/TROCKENE RUDERALVEGETATION

Werden Wiesen (temporär) nicht mehr genutzt, spricht man von einer Brache. Durch die fehlende Mahd und die natürliche Sukzession entwickeln sich mit der Zeit Gehölze auf der Fläche und sie verbuscht bzw. verwaldet. Daher sollte eine Brache in einem mehrjährigen Abstand gemulcht oder gemäht werden, um sie als Brache zu erhalten. Für die Insekten- und Vogelwelt bieten sie ideale Nahrungsflächen, Deckung und sichere Brutplätze (Abb. 19). Sowohl körnerfressende als auch insektenfressende Vogelarten zeigen auf selbstbegrünten Brachen eine höhere Aktivitätsdichte als auf anderen landwirtschaftlich genutzten Flächen (Joest 2018). Auch im Siedlungsgebiet stellen diese Strukturen hochwertige Lebensräume dar. Die in Abschnitt B geplante „Finkenwiese“ ist eine Brache, die einerseits auf die Nahrungsansprüche von Finken abgestimmt ist und andererseits auch alle Vorzüge einer brachliegenden Fläche mit sich bringt.



Abb. 19: Finken-Wiese in Breitenbrunn im Burgenland (Foto: Christina Nagl).

Auf den schottrigen Untergründen der Sickerbecken und Bermen in Abschnitt B und E hat sich eine trockene Ruderalvegetation und blühende Hochstaudenflur entwickelt (Abb. 20). In diesen äußerst artenreichen, speziellen Lebensräumen ist keine Pflege mit Ausnahme eines Neophyten-Managements nötig. Die offenen Bodenstellen werden von vielen Vogelarten, beispielsweise von Bachstelzen und Hausrotschwänzen, zur Nahrungssuche aber auch zum Sandbaden aufgesucht. Die Samenstände der Königskerzen werden gerne von Stieglitzen besucht, die mit ihren feinen Schnäbeln die schwarzen Samen herauspicken. Die Stauden sollten über den Winter stehen bleiben und dienen damit als natürliche Wintervogel-Futterquelle, aber auch als Überwinterungsort für Insekten.



Abb. 20: Hochstaudenfluren auf den schottrigen Untergründen in Abschnitt E (Foto: Ilse Wrбка-Fuchsig).

5.3.3 BEWEIDUNG

Die Beweidung ist seit dem frühen Mittelalter ein essentieller Bestandteil der Landnutzung in Europa. Durch die Entstehung bzw. Offenhaltung von Flächen ermöglichte sie die Ansiedlung von (Halb-)Offenland-präferierenden Vogelarten wie Feldlerche, Kiebitz und Braunkehlchen. Während die Weidewirtschaft in Ost-Österreich in dem Laufe der letzten Jahrzehnte stark zurückgegangen ist, gewinnt die extensive Beweidung aus naturschutzfachlicher Sicht immer mehr an Bedeutung. Denn durch die extensive Beweidung mit Weidetieren wie Rindern, Eseln, Pferden, Schafen oder Ziegen entsteht ein Mosaik an unterschiedlich genutzten Flächen (kurzrasige Wiesenbereiche, Grashorste, durch Viehtritt entstandene, offene Bodenstellen, feuchte Bodenmulden, ...). Zusätzlich zu dieser Heterogenität steigert sich das Samenangebot, da die Weidetiere nicht alle Bereiche gleichzeitig abgrasen. Samenfressende Vögel profitieren davon. Auch die Insektenvielfalt wird durch das dauerhafte Blühangebot gefördert. Bei Verzicht oder geringem Einsatz von Entwurmungsmitteln stellt der Dung der Tiere Lebensraum und Nahrung für Dungkäfer und andere Insektengruppen und Würmer dar (Bunzel-Drüke et al. 2015).

Für den Tullner Bahndamm bietet sich die Beweidung mit Ziegen in Abschnitt D an, denn sie sind für den Einsatz auf steilen und schmalen Böschungen gut geeignet (Zahn 2014). Sie können gut für Entbuschungen eingesetzt werden und verbeißen auch Robinien erfolgreich. Hier ist jedoch darauf zu achten, dass Robinien widerstandsfähig sind und die Beweidung mehrere Jahre durchgeführt werden sollte, um den Neophyten erfolgreich zu verdrängen (Zehm 2008). Eine Nachbeweidung bzw. Kombination mit Schafen ist möglich. Schafe verbeißen die Vegetation tiefer und selektiver (Zahn & Tautenhahn 2016).

Die strukturreichen Weideflächen bieten zahlreichen Vogelarten Nahrungsflächen, wie beispielsweise Turmfalken, die die kurzrasigen Flächen zur Jagd nutzen, Mehl- und Rauchschwalben, die von dem Insektenangebot profitieren, sowie Girlitz und Bluthänfling, die das Samenangebot nutzen können.

5.3.4 OFFENE BODENSTELLEN UND FEUCHTE SUTTEN

An mageren Standorten bilden sich oftmals schütterere Pflanzendecken und offene Bodenstellen. Auch auf Weideflächen wird der Boden durch Vertritt offengehalten (Abb. 21). Für manche(n) Anrainer*in mögen offene Bodenstellen nicht sehr attraktiv aussehen, diese Strukturen tragen jedoch viel für die Erhöhung der Biodiversität bei. Für Wildbienen sind offene Bodenstellen wichtige Nistplätze. Feldgrillen bevorzugen ebenfalls schütter bewachsene Flächen für ihre Höhle. Grünspecht, Star, Amsel, Hausrotschwanz und Bachstelze sind nur einige Beispiele, die an offenen Bodenstellen nach Nahrung suchen. Feuchte Sutzen mit niedriger Vegetation im Umkreis bieten zudem Insekten eine Wasserstelle zum Trinken und Rauch- und Mehlschwalben Nistmaterial zum Bau ihrer Lehmester. Da das Material nicht weiter als 300 m transportiert werden kann, ist die Verfügbarkeit von feuchter, lehmiger Erde in Nahlage zum Nistplatz ausschlaggebend. Die schutzbedürftige, selten gewordene Mehlschwalbe hat in Tulln noch bedeutende Kolonie-Standorte (BirdLife Österreich, unpubl. Daten).



Abb. 21: Offene Bodenstellen wie sie auf den schottrigen Bermen in Abschnitt B, D und E zu finden sind, sind unbedingt zu erhalten bzw. zu fördern (Foto: Christina Nagl).

5.3.5 EINZELBÜSCHE UND HECKEN

Heimische Hecken bieten Vögeln Deckung, Nahrung und Brutplätze. Besonders dornige Sträucher wie Brombeere (*Rubus fruticosus agg.*), Weißdorn (*Crataegus sp.*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Hundsröse (*Rosa sp.*) und Berberitze (*Berberis vulgaris*) sind bevorzugte Rückzugsorte, während Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Gelber Hartriegel (Kornelkirsche, *Cornus mas*), Pfaffenhütchen (*Euonymus europaea*) und Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) schmackhafte Beeren für den Verzehr produzieren, die teilweise auch über den Winter zur Verfügung stehen (Artenliste für eine Vogelschutzhecke s. Kapitel xxxx). Sie sind nicht nur für Brutvögel, sondern auch für durchziehende Zugvögel wichtig. Zur Brutzeit, besonders zur Zeit der Jungenaufzucht, ist aber vor allem ein gutes Insektenangebot essentiell. Nur wenige Ausnahmen wie der Girlitz und Bluthänfling füttern ihre Jungen vegetabilisch. Für Kohlmeisen und Blaumeisen sind beispielsweise Blattläuse zu Beginn der Aufzuchtperiode der

Küken besonders wichtig, nur kurze Zeit darauf gewinnen Raupen an Bedeutung. Eine durchschnittliche Kohlmeisen-Familie vertilgt vom Schlupf bis zum Ausflug der Jungvögel rund 1,5 Insektenmasse! Dichte Hecken sind beispielsweise ein willkommener Brutplatz für Mönchsgrasmücken, Bluthänfling, Grünling und Amsel. Die Brutzeit der Vögel beginnt mit Anfang März. Die Brut der meisten Vögel zieht sich bis Mitte August, vereinzelt auch bis Anfang September (z.B. Grünling, Amsel), denn einige Vögel brüten mehrmals im Jahr. Daher sollten Pflegemaßnahmen von Hecken (Heckenschnitt) außerhalb der Brutzeit, idealerweise im Februar, Oktober oder November erfolgen. Der Schutz der Brutplätze ist auch nach dem Niederösterreichischen Naturschutzgesetz, § 17 Allgemeiner Pflanzen-, Pilz- und Tierartenschutz bzw. § 18 Artenschutz, geregelt.

§ 18 Artenschutz

§ 18 (7) Das Entfernen, Beschädigen oder Zerstören der Brutstätten oder Nester besonders geschützter Tiere ist, wenn sie keine Jungtiere enthalten und sich in Baulichkeiten befinden, von Oktober bis Ende Februar gestattet, sofern es keine andere zufriedenstellende Lösung gibt.

§ 17 Allgemeiner Pflanzen-, Pilz- und Tierartenschutz

§ 17 (3) Freilebende Tiere samt allen ihren Entwicklungsformen dürfen nicht mutwillig beunruhigt, verfolgt, gefangen, verletzt, getötet, verwahrt oder entnommen werden. Die gewerbsmäßige Verarbeitung und Veräußerung von einheimischen Schmetterlings-, Käfer- oder sonstigen Insektenarten als Ganzes oder in Teilen ist verboten.

Quelle:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrNO&Gesetzesnummer=20000814>

(Stand: 28.2.2022)

5.3.6 EINZELBÄUME

Einzelbäume sind attraktive Landschaftselemente. Auch wenn die Gestalt gewisser Baumarten als „typisch“ gilt, hat jeder Baum eine einzigartige Wuchsform, abhängig von den Bodenverhältnissen, Licht, Wind, etc. Als Schattenspender schaffen sie kleinklimatische Unterschiede im Boden, ihr Herbstlaub dient Insekten und Würmern als Nahrungsquelle und, sofern es sich um eine heimische Baumart handelt, locken sie zur Blütenbesucher an. Vögeln spenden sie einen Ansitz und Brutplätze. Freibrütende Vogelarten wie die Ringeltaube bauen ein fragiles Nest aus feinen Ästen. Der Buchfink wiederum, die häufigste Vogelart Österreichs, baut ein kunstvolles Nest, das er mit Moos zur Tarnung und Polsterung ausstattet. Auch Stieglitze brüten im Kronenbereich von Laubbäumen oder auch Nadelbäumen. Der Girlitz wiederum präferiert dichte Nadelbäume für den Nistplatz. Besonders ältere Laubbäume sind aufgrund ihres Strukturreichtums wichtig für viele höhlenbrütende Vögel wie Spechte, Stare und Kleiber.

5.3.7 STEINHAUFEN

Lose aufgeschichtete Steine bieten neben Deckung auch mikroklimatische „Nischen“. Eidechsen (z.B. Blindschleichen, Zauneidechsen) und Schlangen (Äskulapnatter, Ringelnatter) nutzen Steinhaufen oftmals als Versteck und wärmen sich bei Sonnenschein auf den Steinhaufen auf. Spinnen und Insekten halten sich in den Nischen auf, aber auch Schnecken (z.B. Schnirkelschnecken) suchen feuchte, kühle

Stellen unter den Steinen auf. Dementsprechend kann der Zaunkönig bei der Nahrungssuche nach den Arthropoden beobachtet werden. Singdrosseln und Amseln profitieren von den Schnecken und Würmern, die sie hier finden.

In Abschnitt D sind aktuell Steinhaufen anzutreffen und sorgt für die begrüßenswerte Strukturvielfalt (Abb. 22). Beispielsweise im Rahmen einer Schulaktion könnte ein Steinhaufen oder eine Steinmauer auch in Abschnitt B angelegt werden und auch hier die Artenvielfalt fördern.



Abb. 22: Steinhaufen in Abschnitt D (Foto: Christina Nagl).

5.3.8 TOTHOLZ-HECKE

Wie in Kap. 5.2.1 schon aufgeworfen, werden Totholz-Zäune von vielen Tierarten (Amphibien, Reptilien, Insekten, Spinnen, Wildbienen, etc.) besiedelt. Langjährig bestehende Totholz-Zäune bieten auch totholzbewohnenden Insekten einen Raum zur Entwicklung. Vögel sie nicht nur zur Nahrungssuche auf, sondern Haussperling, Feldsperling und Zaunkönig nutzen sie sogar zur Brut.

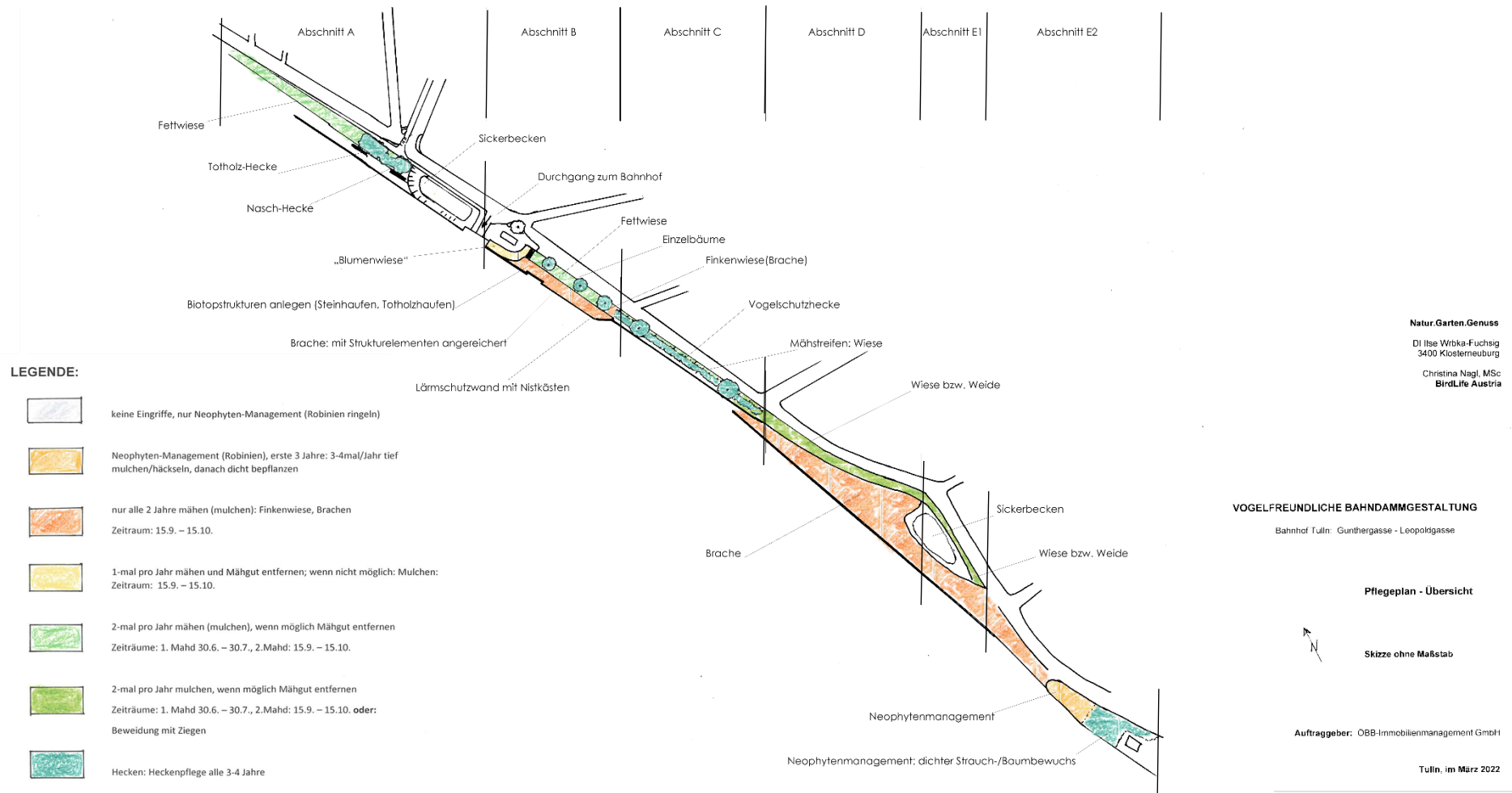
5.3.9 NISTKÄSTEN

Unter den heimischen Vogelarten sind einige Höhlenbrüter, die ihr Nest vor Wind, Wetter und Nesträubern geschützt in Hohlräumen anlegen. Oftmals sind es Baumhöhlen, die an ausgebrochenen Astlöchern durch natürliche Verwitterung entstanden sind oder Spechthöhlen. Höhlenbäume können lange stehen bleiben, selbst wenn der Baumstamm innen bereits morsch ist. Naturhöhlen sind jedoch Mangelware, speziell im Siedlungsgebiet. An öffentlichen Straßen, Wegen und Gemeinde-Grünflächen ist eine Wegesicherung einzuhalten und auch in Privatgärten wird oftmals auf Nummer sicher gegangen und Totholz nicht zugelassen. Durch diesen Mangel an natürlichen Bruthöhlen ist ein Bedarf an Höhlen vorhanden, dem man mit Nistkästen als "Ersatzbrutplätze" entgegenkommen kann. Nistkästen können die Höhlenbrüter zwar unterstützen, es sei hier aber klar gesagt, dass Nistkästen alte Bäume nicht ersetzen können. Am Bahndamm in Tulln bietet es sich an, Nistkästen an der

Lärmschutzwand anzubringen. Diese können beispielsweise mit einer Schulklasse gemeinsam gebaut und montiert werden, um den Aspekt der Bewusstseinsbildung einzubinden. Haussperlinge brüten gerne in Gesellschaft, für diese Art können also mehrere Nistkästen nebeneinander angebracht werden. Auch klassische Meisen-Nistkästen sind einfach zu bauen und werden in der Regel gut angenommen. Gleichzeitig sollten Bäume am Bahndamm gepflanzt werden (s. Bepflanzungskonzept, Kapitel 5.1.3.2), um in Zukunft wieder eine Reihe an natürlichen Bruthöhlen vor Ort zu haben.

5.4 PLÄNE: BEPFLANZUNGSPLAN UND PFLEGEPLAN

5.4.1 PFLEGEPLAN – ÜBERSICHT



5.4.2 PFLEGEPLAN ABSCHNITT A

LEGENDE:



keine Eingriffe, nur Neophyten-Management (Robinien ringeln)



Neophyten-Management (Robinien), erste 3 Jahre: 3-4mal/Jahr tief mulchen/häckseln, danach dicht bepflanzen



nur alle 2 Jahre mähen (mulchen): Finkenwiese, Brachen
Zeitraum: 15.9. – 15.10.



1-mal pro Jahr mähen und Mähgut entfernen; wenn nicht möglich: Mulchen:
Zeitraum: 15.9. – 15.10.



2-mal pro Jahr mähen (mulchen), wenn möglich Mähgut entfernen
Zeiträume: 1. Mahd 30.6. – 30.7., 2. Mahd: 15.9. – 15.10.



2-mal pro Jahr mulchen, wenn möglich Mähgut entfernen
Zeiträume: 1. Mahd 30.6. – 30.7., 2. Mahd: 15.9. – 15.10. oder:
Beweidung mit Ziegen



Hecken: Heckenpflege alle 3-4 Jahre

Natur.Garten.Genuss

DI Ilse Wrblka-Fuchsig
3400 Klosterneuburg

Christina Nagl, MSc
BirdLife Austria

VOGELFREUNDLICHE BAHNDAMMGESTALTUNG

Bahnhof Tulln: Gunthergasse - Leopoldgasse

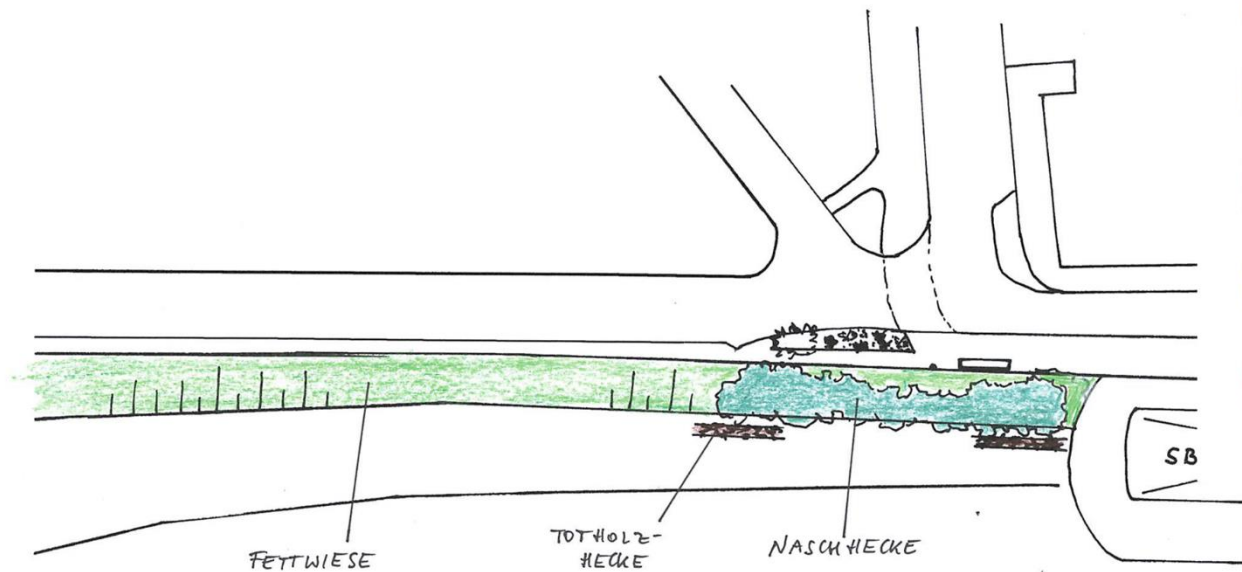
Pflegeplan – Abschnitt A



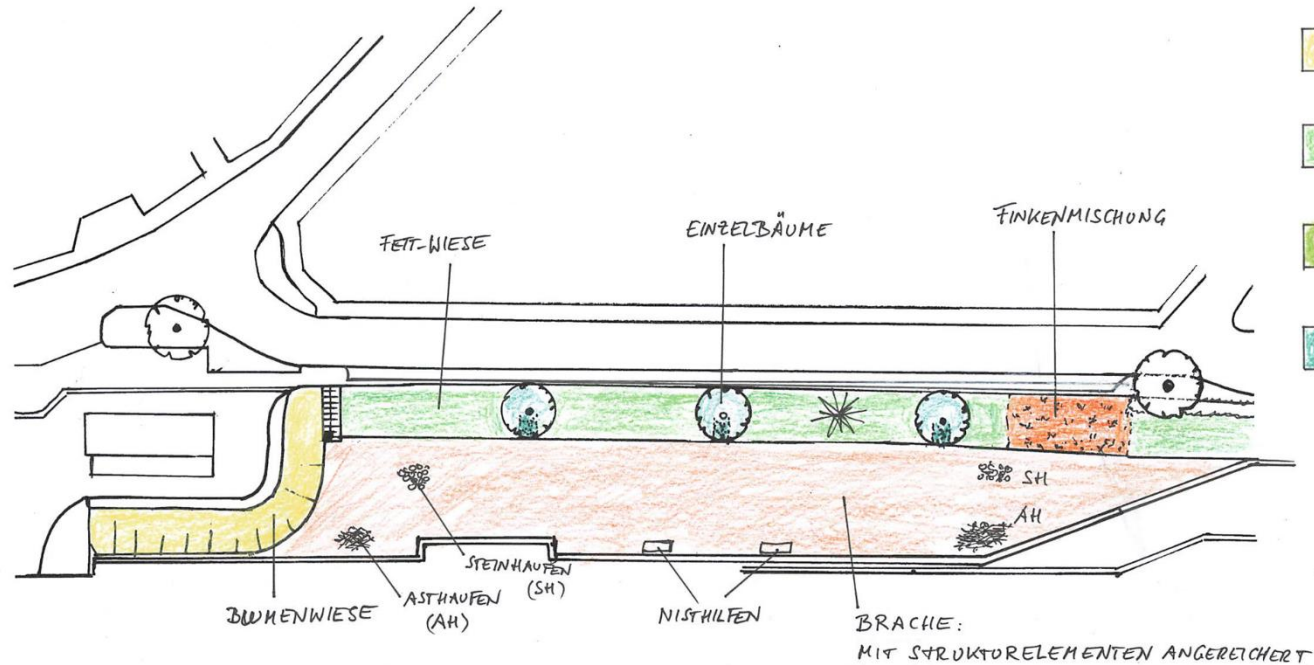
Skizze ohne Maßstab

Auftraggeber: ÖBB-Immobilienmanagement GmbH

Tulln, im März 2022



5.4.3 PFLEGEPLAN ABSCHNITT B



LEGENDE:

-  keine Eingriffe, nur Neophyten-Management (Robinien ringeln)
-  Neophyten-Management (Robinien), erste 3 Jahre: 3-4mal/Jahr tief mulchen/häckseln, danach dicht bepflanzen
-  nur alle 2 Jahre mähen (mulchen): Finkenwiese, Brachen
Zeitraum: 15.9. – 15.10.
-  1-mal pro Jahr mähen und Mähgut entfernen; wenn nicht möglich: Mulchen:
Zeitraum: 15.9. – 15.10.
-  2-mal pro Jahr mähen (mulchen), wenn möglich Mähgut entfernen
Zeiträume: 1. Mahd 30.6. – 30.7., 2. Mahd: 15.9. – 15.10.
-  2-mal pro Jahr mulchen, wenn möglich Mähgut entfernen
Zeiträume: 1. Mahd 30.6. – 30.7., 2. Mahd: 15.9. – 15.10. oder:
Beweidung mit Ziegen
-  Hecken: Heckenpflege alle 3-4 Jahre

Natur.Garten.Genuss
DI Ilse Wrbka-Fuchsig
3400 Klosterneuburg

Christina Nagl, MSc
BirdLife Austria

VOGELFREUNDLICHE BAHNDAMMGESTALTUNG

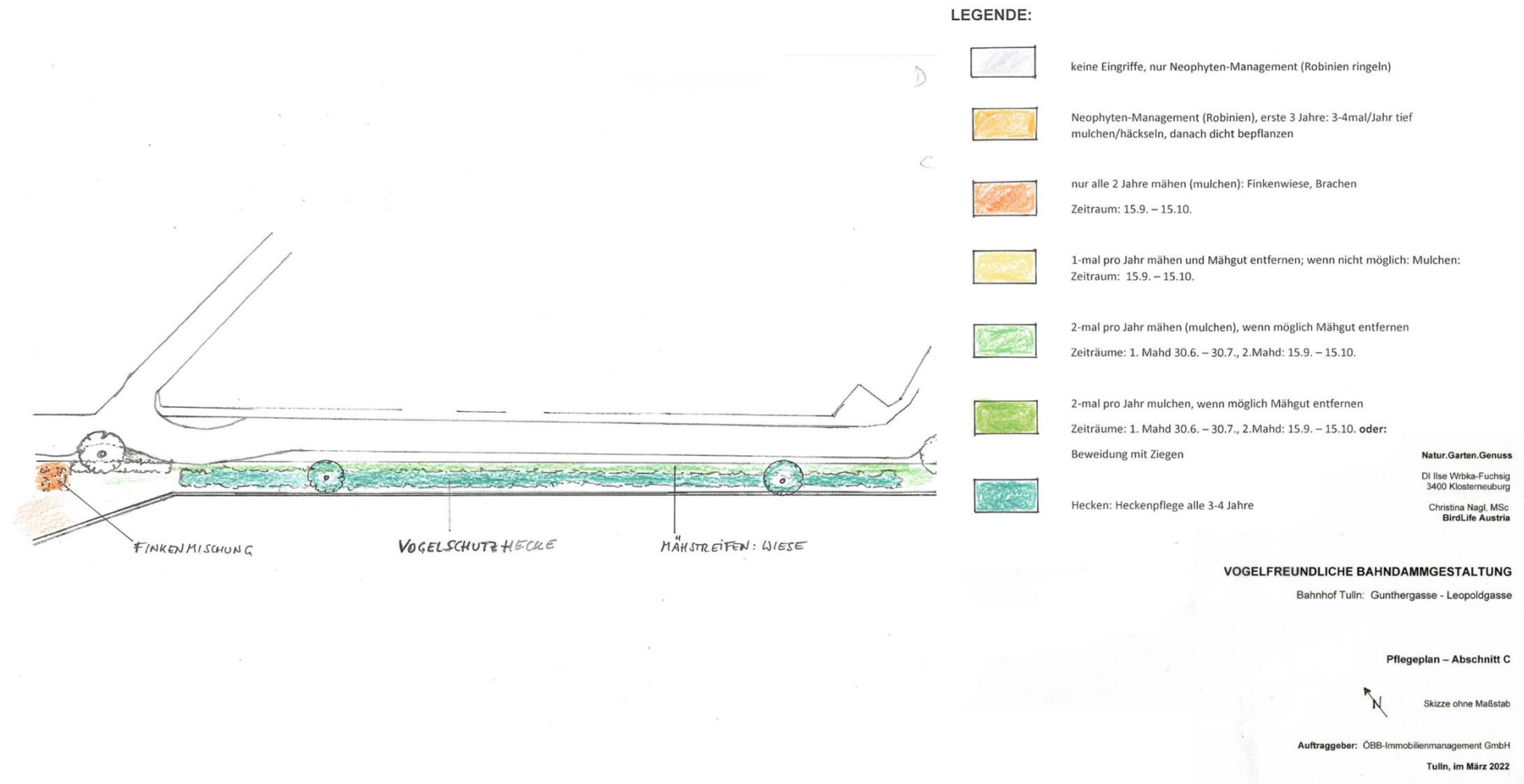
Bahnhof Tulln: Gunthergasse - Leopoldgasse

Pflegeplan – Abschnitt B

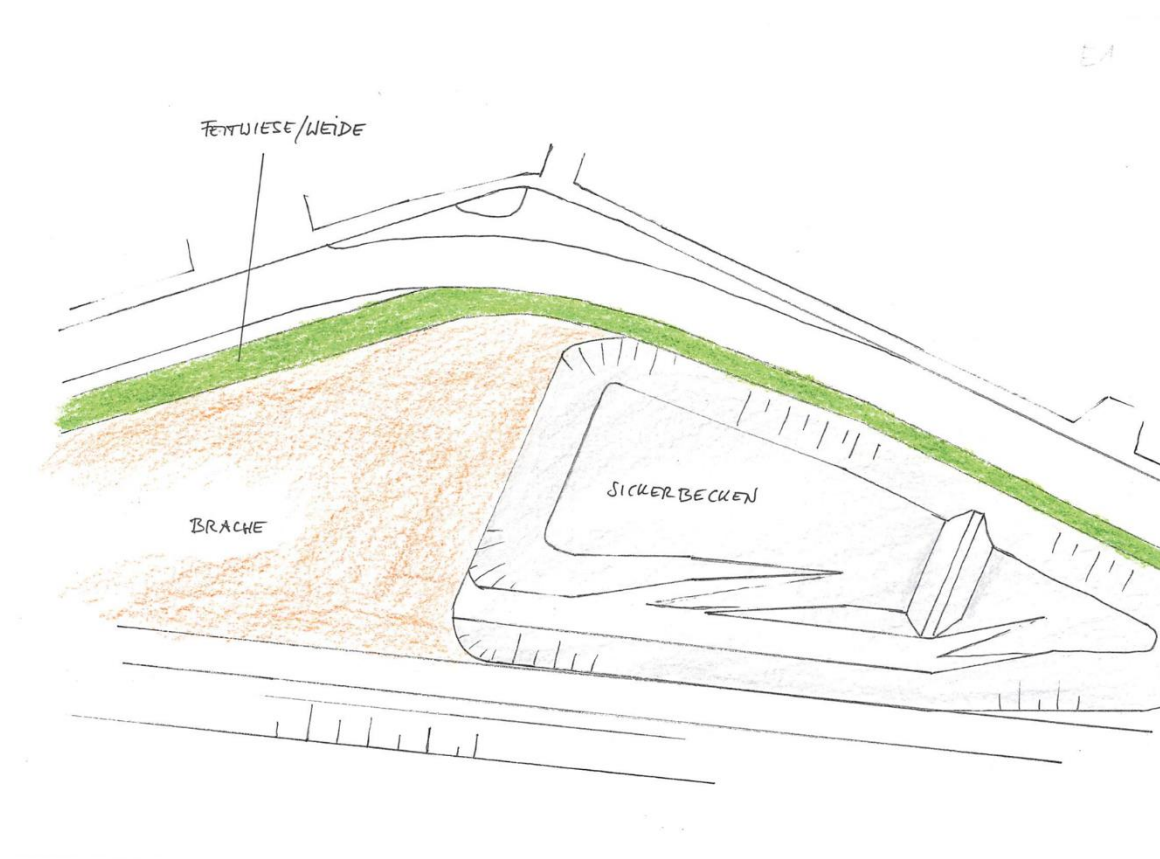
Skizze ohne Maßstab

Auftraggeber: OBB-Immobilienmanagement GmbH
Tulln, im März 2022

5.4.4 PFLEGEPLAN ABSCHNITT C



5.4.5 PFLEGEPLAN ABSCHITT D



LEGENDE:

-  keine Eingriffe, nur Neophyten-Management (Robinien ringeln)
-  Neophyten-Management (Robinien), erste 3 Jahre: 3-4mal/Jahr tief mulchen/häckseln, danach dicht bepflanzen
-  nur alle 2 Jahre mähen (mulchen): Finkenwiese, Brachen
Zeitraum: 15.9. – 15.10.
-  1-mal pro Jahr mähen und Mähgut entfernen; wenn nicht möglich: Mulchen;
Zeitraum: 15.9. – 15.10.
-  2-mal pro Jahr mähen (mulchen), wenn möglich Mähgut entfernen
Zeiträume: 1. Mahd 30.6. – 30.7., 2. Mahd: 15.9. – 15.10.
-  2-mal pro Jahr mulchen, wenn möglich Mähgut entfernen
Zeiträume: 1. Mahd 30.6. – 30.7., 2. Mahd: 15.9. – 15.10. oder:
Beweidung mit Ziegen
-  Hecken: Heckenpflege alle 3-4 Jahre

Natur.Garten.Genuss
DI Ilse Wrbka-Fuchs
3400 Klosterneuburg
Christina Nagl, MSc
BirdLife Austria

VOGELFREUNDLICHE BAHNDAMMGESTALTUNG

Bahnhof Tulln: Gunthergasse - Leopoldgasse

Pflegeplan – Abschnitt D

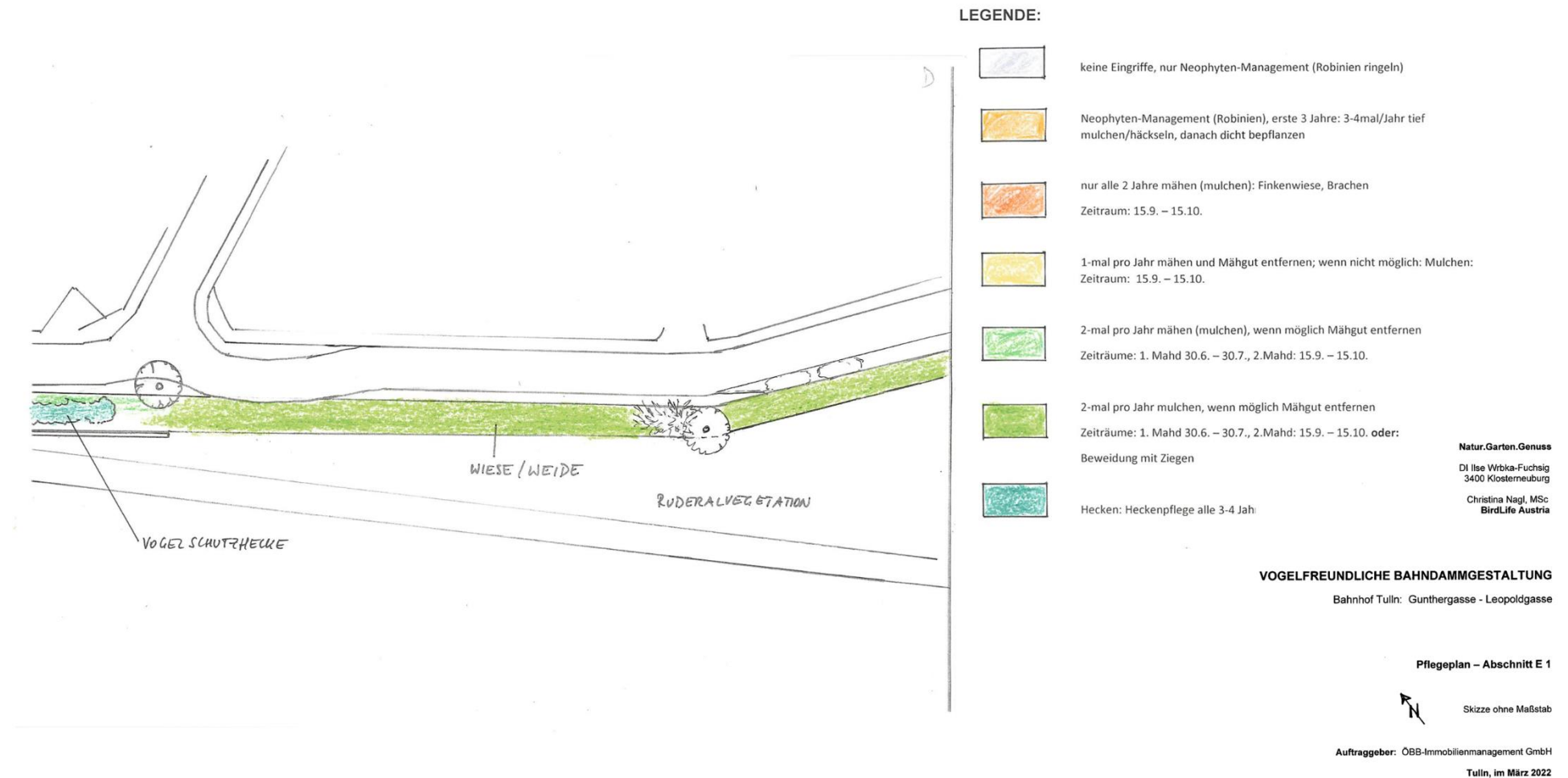


Skizze ohne Maßstab

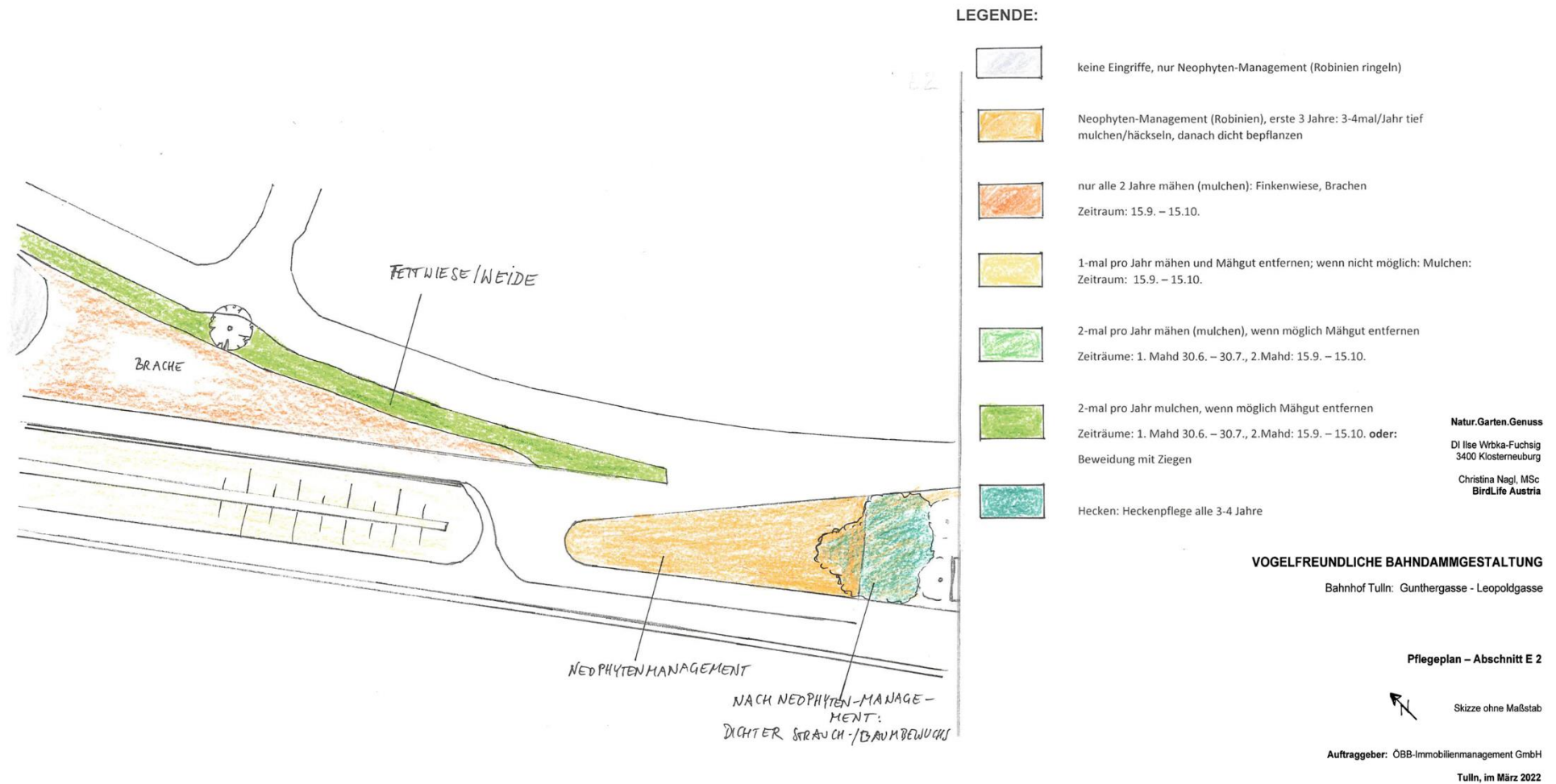
Auftraggeber: ÖBB-Immobilienmanagement GmbH

Tulln, im März 2022

5.4.6 PFLEGEPLAN ABSCHNITT E1



5.4.7 PFLEGEPLAN ABSCHNITT E2



5.4.8 SKIZZE NASCHHECKE



Natur.Garten.Genuss

DI Ilse Wrbska-Fuchsig
3400 Klosterneuburg

Christina Nagl, MSc
BirdLife Austria

VOGELFREUNDLICHE BAHNDAMMGESTALTUNG

Bahnhof Tulln: Gunthergasse - Leopoldgasse

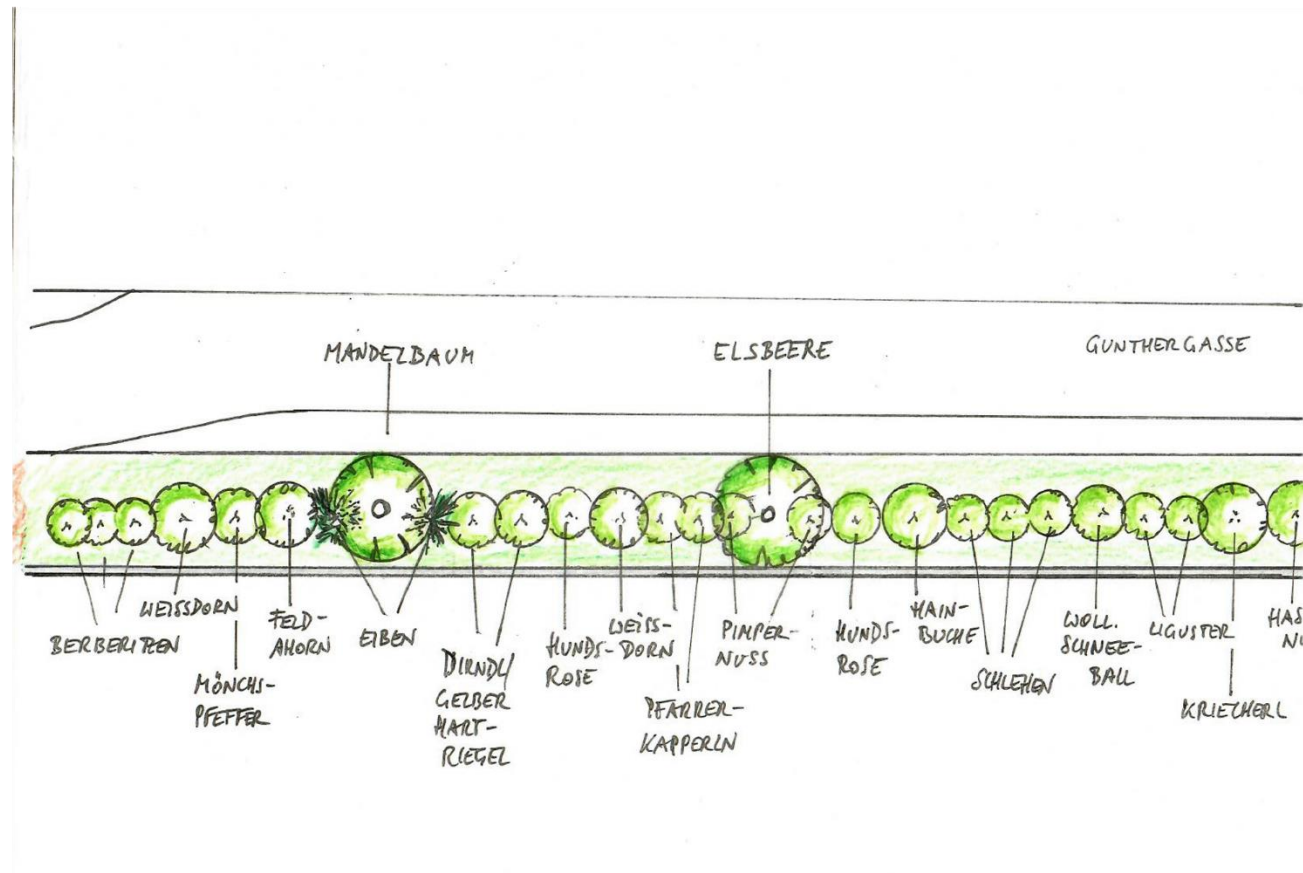
Skizze Naschhecke

Skizze ohne Maßstab

Auftraggeber: ÖBB-Immobilienmanagement GmbH

Tulln, im März 2022

5.4.9 BEPFLANZUNGSSKIZZE VOGELSCHUTZHECKE



Natur.Garten.Genuss

DI Ilse Wrbitka-Fuchsig
3400 Klosterneuburg

Christina Nagl, MSc
BirdLife Austria

VOGELFREUNDLICHE BAHNDAMMGESTALTUNG

Bahnhof Tulln: Gunthergasse - Leopoldgasse

Vogelschutzhecke – Bepflanzungsdetail

Skizze ohne Maßstab

Auftraggeber: ÖBB-Immobilienmanagement GmbH

Tulln, im März 2022

5.5 AUSFÜHRUNGSBEGLEITUNG/UMSETZUNGSBETREUUNG (ABLAUFPLANUNG)

5.5.1 NASCHHECKE: BEPFLANZUNG

Die Bepflanzung der Naschhecke fand am 29.11.2021 statt. Da aufgrund von Corona die Einbeziehung von Schülern in die Pflanzung der Naschhecke nicht möglich war, wurde dies von der Baumschule König ausgeführt.

Das Auslegen der Sträucher am geplanten Platz erfolgte durch die Auftragnehmer, das Einsetzen der Sträucher durch die Baumschule König (Abb. 20).



Abb. 20: Bepflanzung der Naschhecke im November 2021 (Fotos: Ilse Wrbka-Fuchsig).

5.5.2 SCHULAKTION VS TULLN 1 – EGON SCHIELE VS

Mit der Nachmittagsbetreuung der Egon Schiele VS konnte schon zeitig eine interessierte Partnerin gefunden werden. Noch im Laufe dieses Projektes soll die Pflege der Naschhecke (freischneiden der jungen Sträucher von Graswuchs, Vorbereitung auf maschinelle Pflege der Umgebung) durch die Schüler*innen (nach Anleitung und Betreuung der Projektnehmerinnen) durchgeführt werden.

Geplant ist eine „Praxis-Werkstatt Nasch- und Vogelhecke“, bei der die Schüler*innen der Nachmittagsbetreuung einen Pflegedurchgang bei der Hecke durchführen sollen und auch viel Wissenswertes über Vogelschutz vermittelt werden soll.

Die Sträucher bzw. der Bereich, der bei der Mahd der umliegenden Flächen ausgespart werden soll, wird markiert; die Gräser und Beikräuter, die zu nahe und groß bei den kleinen Sträuchern wachsen, werden entfernt. So ist ein Teil der Anwuchspflege gewährleistet, Schüler*innen übernehmen Verantwortung für „Ihre Hecke“ und werden für den Schutz der Pflanzen und Tiere in ihrer Schul-Umgebung sensibilisiert. Sie lernen wertvolle heimische Heckenpflanzen und deren Nutzen für die heimische Tierwelt kennen und können Tierarten erforschen.

Infos zu den Vögeln werden von BirdLife Österreich gerne zur Verfügung gestellt werden (Broschüre „Gefiederte Gäste im Hausgarten“, Broschüre „Vogelgeschichten – Geschichten heimischer Vögel zum Weitererzählen“).

5.5.3 ZUKÜNFTIGE SCHUL-KOOPERATIONEN

Als eigene Module wird eine laufende, unterstützende Betreuung der speziellen Pflege empfohlen:

Organisation, Koordination und Umsetzungsbetreuung von Mäh-Events ("Hands-on-Artenvielfalt") durch Schulklassen: Abrechnen von Mähgut.

5.6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Am 1. Oktober 2021 wurden am Bahnhof Tulln mehr als 20 Interessierte zu einer Exkursion und einem Vortrag begrüßt. Bei der Exkursion wurden vor Ort das Projektvorhaben beleuchtet und die Diskussionsmöglichkeit mit Anrainer*innen geboten. Bei dem anschließenden Vortragsabend im Rathaus Tulln stellte Ilse Wrбка-Fuchsig das Projekt und erste Pflegepläne (z.B. die geplante Nasch- und Beerenhecke) vor, während Christina Nagl hilfreiche Tipps und Tricks in einen Vogelschutz ums Haus-Vortrag verpackte. Im Zuge dieser Veranstaltung ist eine Schul-Kooperation mit der Egon-Schiele-Volksschule entstanden, die Interesse zeigten und ihre Mithilfe anboten. Das Vorhaben wurde in den Sozialen Medien beworben (s. Anhang) und es gab eine nachträgliche Berichterstattung in der NÖN (s. Anhang).

6 LITERATUR

Bauer, H. G., Bezzel, E. & W. Fiedler 2012. Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas - Ein umfassendes Handbuch zu Biologie, Gefährdung und Schutz. AULA-Verlag GmbH, Wiebelsheim. 725-728 pp.

Birdlife International 2004. Birds in Europe - Population estimates trends and conservation status. BirdLife Conservation Series No. 12, Wageningen.

BirdLife Österreich 2013. Ausarbeitung des österreichischen Berichts gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie, 2009/147/EG (Berichtszeitraum 2008 – 2012). Interner Bericht.

Bunzel-Drüke, M., Böhm, C., Ellwanger, G., Fink, P., Grell, H., Hauswirth, L., Herrmann, A., Jedicke, E., Joest, R., Kämmer, G., Köhler, M., Kolligs, D., Krawcyski, R., Lorenz, A., Luick, R., Mann, S., Nickel, H., Rath, U., Reisinger, E., Riecken, U., Rössling, H., Sollmann, R., Ssymanck, A., Thomsen, K., Tischew, S., Vierhaus, H., Wagner, H.-G., Zimbal, O. 2015. Naturnahe Beweidung und NATURA 2000 – Ganzjahresbeweidung im Management von Lebensraumtypen und Arten im europäischen Schutzgebietssystem NATURA 2000. Heinz Sielmann Stiftung, Duderstadt, Deutschland. 292 S.

Dvorak, M., A. Landmann, N. Teufelbauer, G. Wichmann, H.-M. Berg & R. Probst 2017. The conservation status of the breeding birds of Austria: Red List (5th version) and Birds of Conservation Concern (1st version). Egretta 55: 6-42.

Joest, R. 2018. Wie wirksam sind Vertragsnaturschutzmaßnahmen für Feldvögel? Untersuchungen an Feldlerchenfenstern, extensivierten Getreideäckern und Ackerbrachen in der Hellwegbörde (NRW). VOGELWELT 138: 109–121.

Südbeck, P., Andretzke, H., Fischer, S., Gedeon, K., Schikore, T., Schröder, K. & C. Sudfeldt 2012. Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Dachverband deutscher Avifaunisten, Münster.

Teufelbauer, N. & Seaman, B. 2021. Farmland Bird Index für Österreich: Indikatorenenermittlung 2015 bis 2020. Teilbericht 6: Farmland Bird Index 2020. Bericht im Auftrag des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus.

Zahn, A. 2014. Beweidung mit Ziegen. – In: Burkart-Aicher, B. et al., Online-Handbuch "Beweidung im Naturschutz", Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), Laufen, www.anl.bayern.de/fachinformationen/beweidung/handbuchinhalt.htm.

Zahn, A. & Tautenhahn, K. 2016. Beweidung mit Schafen. – In: Burkart-Aicher, B. et al., Online-Handbuch "Beweidung im Naturschutz", Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), Laufen, www.anl.bayern.de/fachinformationen/beweidung/handbuchinhalt.htm.

Zehm, A. 2008. Praxis der Erstpflge von gehölzreichen, basenreichen Sandrasen. – Natur und Landschaft 83: 541–547.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ruderalvegetation>

<https://www.naturgartenfreude.de/totholz/im-garten/totholzau/>

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/tiere/insekten/22649.html>

DANKSAGUNG

Der ÖBB Immobilienmanagement GmbH danken wir herzlich für die Beauftragung dieses Projekts! Unseren besonderen Dank möchten wir Herrn Kurt Lobenschuß für den Projektanstoß und die laufende Begleitung aussprechen! Vielen Dank auch an die Stadtgemeinde Tulln für die anregenden Austausch-Gespräche und die Kooperationsbereitschaft! Zudem möchten wir herzlich Isolde Lernbass-Wutzl und dem Team der Ökogruppe Tulln für die Unterstützung danken!

Bestell-Liste Wildblumen-Saatgut für die Bahnböschung Ausgang Nord

Name lateinisch	Name deutsch
<i>Achillea millefolium</i> agg.	Schafgarbe
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Odermenning
<i>Agrostemma githago</i>	Kornrade
<i>Allium carinatum</i>	Kiel-Lauch
<i>Allium sphaerocephalum</i>	Kugel-Lauch
<i>Althaea officinalis</i>	Malve
<i>Anchusa officinalis</i>	Gemeine Ochsenzunge
<i>Anemone sylvestris</i>	Großes Windröschen
<i>Anthemis austriaca</i>	Österreichische Hundskamille
<i>Anthyllis vulneraria</i>	Wundklee
<i>Aristolochia clematitis</i>	Osterluzei
<i>Asparagus officinalis</i>	Wilder Spargel
<i>Aster amellus</i>	Berg-Aster
<i>Aster linosyris</i>	Goldhaar-Aster
<i>Astragalus onobrychis</i>	Esparsetten-Tragant
<i>Barbarea vulgaris</i>	Winter-Kresse
<i>Berteroa incana</i>	Grau-Kresse
<i>Betonica officinalis</i>	Betonie, Heilziest
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe
<i>Buphtalmum salicifolium</i>	Ochsenaug
<i>Bupleurum falcatum</i>	Sichelblättriges Hasenohr
<i>Camelina microcarpa</i>	Kleinfrüchtiger Leindotter
<i>Campanula glomerata</i>	Knäuel-Glockenblume
<i>Campanula trachelium</i>	Nesselblättrige Glockenblume
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosen-Flockenblume
<i>Centaureum pulchellum</i>	Kl. Tausendgüldenkraut
<i>Cerinthe minor</i>	Wachsblume
<i>Chaerophyllum bulbosum</i>	Knolliger Kälberkopf
<i>Chrysanthemum corymbosum</i>	Straußblütige Wucherblume
<i>Cichorium intybus</i>	Wegwarte
<i>Cirsium canum</i>	Graue Kratzdistel
<i>Cirsium pannonicum</i>	Pannonien-Kratzdistel
<i>Consolida regalis</i>	Lerchensporn
<i>Coronilla varia</i>	Bunte Kronwicke
<i>Cynoglossum officinale</i>	Gewöhnliche Hundszunge
<i>Dianthus carthusianorum</i>	Karthäusernelke
<i>Dipsacus sylvestris</i>	Wilde Karde
<i>Echinops sphaerocephalus</i>	Kugel-Distel
<i>Eryngium campestre</i>	Feld-Mannstreu
<i>Euphorbia esula</i>	Esels-Wolfsmilch
<i>Euphorbia virgata</i>	Ruten-Wolfsmilch
<i>Falcaria vulgaris</i>	Sichelmöhre
<i>Filipendula vulgaris</i>	Kleines Mädesüß

<i>Galega officinalis</i>	Geißraute
<i>Galium verum agg</i>	Echtes Labkraut
<i>Hypericum perforatum</i>	Johanniskraut
<i>Inula salicina</i>	Weidenblättriger Alant
<i>Knautia arvensis</i>	Acker-Witwenblume
<i>Lathyrus latifolius</i>	Breitblättrige Platterbse
<i>Lavatera thuringiaca</i>	Thütinger Strauchpappel
<i>Leonurus cardiaca</i>	Herzgespann
<i>Leucanthemum maximum cf</i>	Großblumige Margarite
<i>Leucanthemum vulgare</i>	Gewöhnliche Margarite
<i>Linaria vulgaris</i>	Leinkraut
<i>Linum austriacum</i>	Österreichischer Lein
<i>Lithospermum officinale</i>	Echter Steinsame
<i>Lithospermum purpureo-caerulea</i>	Blauer Steinsame
<i>Lychnis viscaria</i>	Pechnelke
<i>Malva sylvestris</i>	Wilde Malve
<i>Medicago falcata</i>	Sichelklee
<i>Muscari comosum</i>	Schopfige Traubenhyazinthe
<i>Muscari neglectum</i>	Weinberg-Traubenhyazinthe
<i>Nepeta cataria</i>	Echte Katzenminze
<i>Nigella arvensis</i>	Schwarzkümmel, Jungfer im Grünen
<i>Nonea pulla</i>	Braunes Mönchskraut
<i>Odontites vulgaris</i>	Roter Zahntrost
<i>Onobrychis arenaria</i>	Espарsette
<i>Onopordon acanthium</i>	Eselsdistel
<i>Origanum vulgare</i>	Origano
<i>Papaver rhoeas</i>	Klatsch-Mohn
<i>Pastinaca sativa</i>	Pastinake
<i>Potentilla recta</i>	Hohes Fingerkraut
<i>Ranunculus bulbosus</i>	Knolliger Hahnenfuß
<i>Rapistrum perenne</i>	Stauden-Rapsdotter
<i>Reseda lutea</i>	Gelbe Resede
<i>Rhinanthus minor</i>	Kl. Klappertopf
<i>Rhinanthus serotinus</i>	Gr. Klappertopf
<i>Salvia nemorosa</i>	Steppen-Salbei
<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei
<i>Salvia verticillata</i>	Wirtelblättriger Salbei
<i>Saponaria officinalis</i>	Seifenkraut
<i>Scabiosa ochroleuca</i>	Gelbe Skabiose
<i>Selinum carvifolia</i>	Kümmelblättrige Silge
<i>Seseli libanotis</i>	Heilwurz
<i>Silene vulgaris</i>	Taubenkropf-Leimkraut
<i>Sisymbrium strictissimum</i>	Steif-Rauke
<i>Stachys recta</i>	Aufrechter Ziest
<i>Tanacetum vulgare</i>	Rainfarn
<i>Teucrium botrys</i>	Trauben-Gamander
<i>Thalictrum flavum cf</i>	Gelbe Wiesenraute
<i>Tragopogon orientalis</i>	Wiesen-Bocksbart

<i>Trifolium montanum</i>	Berg-Klee
<i>Valeriana officinalis agg</i>	Echter Baldrian
<i>Verbascum austriacum</i>	Österr. Königskerze
<i>Verbascum phlomoides</i>	Gewöhl. Königskerze
<i>Verbena officinalis</i>	Eisenkraut
<i>Vicia dasycarpa</i>	Zottige Wicke

Facebook-Postings

BirdLife Österreich
11. Dezember 2021 · 🌐

Neue Naschhecken für Amsel & Co.

Wenn die Temperaturen sinken und der erste Schnee fällt, kehrt vielerorts Ruhe ein. Dabei ist im Spätherbst/Winterbeginn immer noch eine gute Zeit, um Sträucher und Bäume zu setzen. In Tulln an der Donau sind in Kooperation mit den [Österreichische Bundesbahnen \(ÖBB\)](#) im Rahmen des Projekts "Vogelfreundliche Bahndammgestaltung in Tulln", auf einem ersten Abschnitt des Bahndamms zahlreiche Sträucher gesetzt worden! Felsenbirnen, Apfelbeeren, Has... [Mehr anzeigen](#)



👍❤️ 347 8 Kommentare 53 Mal geteilt

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren ➦ Teilen 🌐

Relevanteste ▾

🌐 Kommentieren ... 😊 📷 🗨️ 🎨

BirdLife Österreich
21. September 2021 · 🌐

Vortrag und Rundgang: Vogelfreundliche Bahndammgestaltung

Nicht wenige Pflanzen und Insekten finden auf Bahndämmen einen geeigneten Lebensraum vor. Das wiederum lockt viele Vogelarten an, die sich einerseits an den Wildkräutern- und Blumen bedienen oder an den Insekten, die auf eben diesen zu finden sind. 🐛🌻🐦

Wir laden herzlich zum Vortrag und Rundgang am Bahnhof Tulln, wo wir einerseits einen Blick auf die Biodiversität auf den [Österreichische Bundesbahnen \(ÖBB\)](#)-Flächen werfen und andererseits wertvolle Praxistipps für eine vogelfreundliche Gartengestaltung geben. Weiters stellen wir im Zuge der Veranstaltung das Projekt "Vogelfreundliche Bahndammgestaltung in Tulln" vor.

Alle Infos dazu sind auf unserer Website zu finden: <https://birdlife.at/>



👍❤️ 155 22 Mal geteilt

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren ➦ Teilen 🌐

🌐 Kommentieren ... 😊 📷 🗨️ 🎨

VAZ ST. PÖLTEN
KONZERTE / SHOWS / KABARETT

Janosch
Oh, wie schön ist PANAMA
DAS MUSICAL

MO 01.11.21 // 14:00
JANOSCH - OH, WIE SCHÖN IST PANAMA

DO 25.11.21 // 20:00
INA REGEN - ROT TOUR

A 18.12.21 // 16:00
KINDERLIEDERMACHER ERNHARD FIBICH

04.02.22 // 16:00
ONNI - DAS ERKUS-MUSICAL

Alle Karten, Sonderkonditionen, Info/Presse, Generalbox World

TICKETS & INFOS:
742/71400
www.vaz.at

36
Bezirk Tulln
Meine Region

Woche 42/2021 **NÖN**

BEGRÜNUNG

Tullner Bahnhof: Bahndamm kann Naturoase werden

Radikal-Mahd sorgte für Aufregung. Jetzt könnte ein Gemeinschaftsprojekt eine Neugestaltung bringen.

VON THOMAS PEISCHL

TULLN Die „Gestaltung“ des Bahndammes im Bereich des Tullner Hauptbahnhofs lässt auf einer Länge von rund 600 Metern noch viel Luft nach oben. Das ist ein Ergebnis einer Begehung an der neben Anrainern auch Vertreter von Stadtgemeinde Tulln, ÖBB, „Natur.Garten.Genuss“ und der Vogelschutzorganisation Birdlife teilnahmen.

„Wir haben jetzt die Situation, dass diese Strecke für eine Gartenstadt nicht unbedingt einen schönen Anblick darstellt“, fasst Isolde Lernbass-Wutzi zusammen. Sie engagiert sich u.a. auch regelmäßig am Tullner Umweltstammtisch. Dabei hatte man große Hoffnungen in die Begehung gesetzt. Von einer „vogelfreundlichen“ Bahndammgestaltung“ sei die Rede gewesen oder auch davon, die Bevölkerung vor Ort für eine gewisse Unordnung der Natur zu sensibilisieren, die für Lebensraum von Tieren und damit die Artenvielfalt wichtig sei. Aber kurz davor wären potenzielle „wilde Ecken“ leider radikal abgemäht worden.

„Können alle Beteiligten hier nicht vielleicht doch noch eine Lösung finden, um der Natur Raum zurückzugeben und die Gartenstadt um eine ‚wilde Ecke‘ reicher zu machen?“, appelliert Lernbass-Wutzi. Vizebürgermeister Harald Schinnerl



▲ Der Bahndamm in der Nähe des Tullner Hauptbahnhofs nach der letzten Mahd. In einem weiteren Anlauf sollen jetzt doch noch Möglichkeiten für eine naturnähere Gestaltung gefunden werden.
Foto: privat

erklärt, dass die Stadt bereit sei zu helfen: „Aber alleine kann die Gemeinde das nicht bewerkstelligen. So etwas geht nur gemeinsam.“ Die ÖBB könnten als Grundeigentümer den ersten Impuls setzen, die Stadtgemeinde könnte Unterstützung leisten, aber es wäre auch die Hilfe jener Anrainer und Tullner gefragt, die ein derartiges Projekt gerne hätten.

Stadt und ÖBB sind für Gemeinschaftsprojekt

In dieselbe Kerbe schlägt ÖBB-Pressesprecher Christopher Seif: „Es besteht nicht nur die Möglichkeit, dass eine Lösung in Kooperation zwischen ÖBB, Stadtgemeinde, Natur im Garten und Birdlife gefunden wird, sondern die ÖBB wünschen

sich eine solche Lösung.“ Denn ein solches Vorhaben könne ohne Zusammenarbeit – vor allem mit den Anrainerinnen und Anrainern – aufgrund der Größe und Länge der Fläche nicht sinnvoll umgesetzt werden. Ähnliche Projekte wären in Kritzendorf, Unterkritzendorf und Klosterneuburg/Kierling, bereits erfolgreich realisiert worden. „Sie laufen zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten“, sagt Seif.

Ende Oktober wird es in Tulln eine weitere Besprechung geben. Eine Schulklass habe schon jetzt angeboten, beim Bepflanzen zu helfen: Geplant sind heimische Sträucher mit einer natürlichen Wuchshöhe von maximal vier bis fünf Metern. Zum Start soll eine Naschhecke gesetzt werden.